

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3.—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 243. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 183

Dienstag, den 10. August 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Hamburger Streik versteift sich

Hamburg. (dpa) Die Lage in dem seit sechs Tagen andauernden Streik der Hamburger Verkehrsbetriebe sowie der Gas- und Wasserwerke hat sich gestern versteift. Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr lehnte einen neuen Vorschlag des Hamburger Senats ab, nach dem die Streikenden aufgefördert werden sollten, zu dem im Schiedsspruch vereinbarten Lohn — fünf Pfennig mehr je Stunde und dreiprozentige Gehaltserhöhung — am Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine neue Schiedskammer, möglicherweise unter einem neuen Schlichter, sollte sich gleichzeitig mit den von den Gewerkschaften geforderten Lohn- und Gehaltsforderungen beschäftigen.

Der OETV-Vorsitzende Adolf Kumernuß, der den Streik in Hamburg leitet, erklärte, die Gewerkschaft werde jeden Schiedsspruch unter sieben Pfennig ablehnen. Der Hamburger Bürgermeister Dr. Sieveking betonte seinerseits, daß der Senat nicht von seinem Standpunkt abgehen werde.

Am Donnerstag werden in Cannstatt bei Stuttgart Tarifverhandlungen zwischen der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr und der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände beginnen. Auch die Tarifgemeinschaft der deutschen Länder will an den Verhandlungen teilnehmen.



WIEDERSEHEN NACH 33 JAHREN

Einen Globus mußten die vier Brüder Mayer zu Rate ziehen, als sie sich nach 33 Jahren wiedersehen und sich ihren bisherigen Lebensweg schilderten. Der 58 Jahre alte Maschinenmeister Karl Mayer kam aus Bridgeport in den USA, sein zwei Jahre älterer Bruder war erst vor kurzem als Missionar aus chinesischen Gefängnissen freigelassen worden. Einen kürzeren Weg hatte der dritte Bruder, der Senior Franz Mayer aus Regensburg, zu dem Brüdertreffen bei ihrem „Benjamin“, dem Kreisschulrat Josef Mayer aus Gernersheim. Unser Bild zeigt von links nach rechts den „chinesischen“ Mayer, Pater Adam, 60 Jahre alt, den „amerikanischen“ Mayer, Karl, 58 Jahre alt, „pfälzischen“ Mayer, Josef, 52 Jahre, und den „bayrischen“ Mayer, Franz, 64 Jahre. Hinter dem Globus der gemeinsame Großneffe Frieder Mayer.

Balkan-Militärvertrag unterzeichnet

Gegenseitiger Beistand Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei — 95 Divisionen

Bled. (Korr.) Die Außenminister Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei unterzeichneten gestern im slowenischen Kurort Bled einen Bündnisvertrag, der die drei Länder zu gegenseitigem militärischem Beistand im Falle eines Angriffs gegen einen von ihnen verpflichtet. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren.

Die Rechte und Pflichten, die sich für Griechenland und die Türkei aus ihrer Mitgliedschaft im Atlantikpakt ergeben, werden von dem Vertrag nicht berührt. Er sieht aber vor, daß beide Länder sofort mit Jugoslawien Beratungen aufnehmen, wenn ein anderer NATO-Staat angegriffen werden sollte. Der Vertrag sieht ferner die Bildung eines ständigen Rates vor, der die im Ankara-Vertrag vorgesehenen Außenministerkonferenzen ersetzt.

Griechenland, Jugoslawien und die Türkei verpflichten sich in dem Vertrag, an keiner Koalition teilzunehmen, die sich gegen einen der drei Staaten richtet, internationale Streitfragen auf friedlichem Wege zu regeln und bei ihren internationalen Beziehungen weder mit Gewalt zu drohen, noch sie anzuwenden.

In einer amtlichen Mitteilung zur Vertragsunterzeichnung betonen die drei Länder, daß sie eine Normalisierung ihrer Beziehungen zu allen Nachbarländern wünschen, weil dies zur Festigung des Friedens beitragen werde. Mit Befriedigung wird verzeichnet, daß sich die unmittelbare Kriegsgefahr vermindert habe und in den internationalen Beziehungen eine Entspannung eingetreten sei.

Militärsachverständige schätzen, daß die drei Balkanpakt-Länder im Ernstfall 95 Divisionen aufstellen können. Sie

sind der Ansicht, daß mit Abschluß des Vertrags einer der schwächsten Punkte in der Verteidigung Europas beseitigt wurde.

Bullitt hetzt zum Krieg

New York. (INS) Der frühere USA-Botschafter in Moskau, William Bullitt, hat eine sofortige Invasion des chinesischen Festlandes gefordert. Bullitt glaubt, daß die USA nur dann einer Vernichtung durch Wasserstoffbomben entgehen könnten, wenn China zurückerobert und damit das Mächtegleichgewicht zu Ungunsten der Sowjetunion verschoben oder wenn die nächste kommunistische Aggression mit einem massiven Wasserstoffbombenangriff auf sowjetische Atomwerke beantwortet werde.

Kein Klinkhammer-Prozeß

Duisburg. (dpa) Das Gerichtsverfahren gegen den Düsseldorfer Pfarrer Dr. Klinkhammer ist durch die dritte Strafkammer des Landgerichts Duisburg eingestellt worden. Der Geistliche war wegen Demonstrationen gegen den Film „Die Sünderin“ angeklagt worden. Pfarrer Klinkhammer wurde vor Jahresfrist in Düsseldorf freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte daraufhin Revision eingelegt, der Bundesgerichtshof der Revision stattgegeben und das Verfahren

dem Landgericht Duisburg überwiesen. Das Landgericht hob das Verfahren nun auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 17. Juli 1954 auf, weil keine höhere Strafe als drei Monate Gefängnis zu erwarten gewesen wäre.

Mädchenmörder wird hingerichtet

London. (Korr.) Das britische Innenministerium hat gestern ein Gnadengesuch für den 62 Jahre alten Kunstmaler William Sanchez de Pina Hepper abgelehnt. Hepper wird im Morgengrauen des Mittwoch im Londoner Wandsworthgefängnis durch den Strang hingerichtet werden.

Die Mordaffäre Hepper hatte zu Beginn dieses Jahres überall in England großes Aufsehen erregt. Hepper hatte in der Nacht zum 4. Februar in Howe (Grafschaft Sussex) die elfjährige Spevich auf bestialische Weise ermordet. Das Mädchen war eine Freundin seiner Tochter. Nach der Tat flüchtete Hepper nach Spanien, wo man ihn jedoch schon einige Tage später entdeckte. Auf Antrag der britischen Behörden wurde Hepper ausgeliefert.

Präsidenten-Wächter als Attentäter

Kompromittierung höchster Regierungskreise in Brasilien

Rio de Janeiro. (Korr.) Das Attentat auf den brasilianischen Oppositionsführer Lacerda in der vergangenen Woche hält die brasilianische Hauptstadt in Aufruhr. Ein Taxichauffeur, der der Mitschuld an dem Anschlag verdächtigt wird, gestand gestern vor den Militärbehörden, daß die Attentäter in der Leibwache des Präsidenten Vargas zu suchen seien. Einer von ihnen soll bereits verhaftet sein, während der andere angeblich auf dem Landsitz des Sohnes des Präsidenten, Luterio Vargas, verborgen gehalten wird.

Angeichts der Zuspitzung der Lage durch die Kompromittierung höchster Regierungskreise ist der Polizeichef von Rio de Janeiro abgesetzt worden. Seine Entfernung war schon mehrfach gefordert und auch versprochen worden.

Die der Regierung unterstehenden Rundfunkstationen kündigten gestern an, die Verhängung des Ausnahmezustandes ersuchen, da dies die einzige Möglichkeit zu sein scheint, das Attentat unparteiisch aufzuklären.

Negerrichter verurteilte Weiße

Lagos (Nigeria). Ein Negerrichter verurteilte gestern in Lagos in Südnigeria drei europäische Seeleute zu je sechs Monaten Gefängnis und einem Stockschlag, weil sie

AUSTAUSCH DER KRIEGS-GEFANGENEN

Heute soll in Indochina der große Austausch der Kriegsgefangenen beginnen. Hier wird ein französischer Soldat, der lange Zeit in Gefangenschaft war, zum Hubschrauber gebracht, der ihn nach Hanoi bringen wird.

Bisher keine Zwischenfälle

Bayerns Metallarbeiter im Ausstand

Unklarheit über das Befolgen der Streikparole

München. (dpa) In Bayern sind seit gestern morgen die Arbeiter der Metallindustrie im Ausstand, um ihre Lohnforderungen durchzusetzen, nachdem die wochenlangen Verhandlungen der Tarifpartner ergebnislos verlaufen waren. Es ist der bisher größte Streik in Bayern und einer der umfangreichsten im Bundesgebiet seit Kriegsende. Nach Angaben der IG Metall ist die Mehrheit der 220 000 Arbeiter der Streikaufrufung der Gewerkschaft gefolgt.

Der Verband der bayerischen Metallindustrie erklärte demgegenüber, daß nur höchstens 50 Prozent der Arbeitnehmer im Streik seien. Es gäbe sehr viele Betriebe zwischen 500 und 2000 Arbeitern, in denen voll gearbeitet würde. Diese Erklärung wurde von der Gewerkschaft bestritten. Sämtliche Schlüsselbetriebe lägen still. Lediglich die Beteiligung der Angestellten am Streik sei nicht so hoch. 48 Betriebe mit 21 000 Arbeitnehmern hätten sich allerdings bereits am ersten Streiktag beiterklärt, die gewerkschaftlichen Forderungen zu erfüllen und würden nicht mehr bestreikt. Neue Angebote von Betrieben würden gegenwärtig überprüft.

Die Große Tarifkommission der IG-Metall will am Mittwoch zu dem Vermittlungsvorschlag des bayerischen Arbeitsministers Stellung nehmen, der zwischen den Forderungen der Gewerkschaften und dem Angebot der Arbeitgeber liegen soll.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard erklärte gestern, daß ein lang anhaltender Streik unvermeidlich auf Kosten der gesamten Wirtschaft gehe, zu der in diesem Falle auch die betroffenen Arbeitnehmer zu rechnen seien. Ehard gab zu bedenken, ob der Streik nicht vor allem den kommunistischen Kräften zugutekomme.

Die Industriegewerkschaft Metall fordert in Bayern eine Erhöhung des Ecklohnes

um 12 Pfennig je Stunde und eine zwölfprozentige Gehaltsaufbesserung. Die Arbeitgeber wollen acht Pfennig mehr geben und die Gehälter um vier Prozent erhöhen. Der erste Streiktag verlief überall ruhig. Arbeitswillige gingen ungehindert in die Betriebe.

Tarifverhandlungen in NRW

Dortmund. (dpa) Neue Tarifverhandlungen in der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie von Nordrhein-Westfalen sollen Ende August voraussichtlich in Düsseldorf stattfinden, teilte die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft gestern in Dortmund mit. Die bisherigen Verhandlungen zwischen der IG Metall, der DAG und dem Verband metallindustrieller Arbeitgeber von Nordrhein-Westfalen waren am 29. Juli in Schwelm ergebnislos abgebrochen worden. Von der Kündigung der Tarife zum 31. August werden 750 000 Metallarbeiter in Nordrhein-Westfalen betroffen.

Paris verzichtet auf Pondicherry

Friedliche Regelung mit Indien bevorstehend

Neu-Delhi. (Reuter). Indien und Frankreich haben sich, wie gestern in amtlichen Kreisen Neu-Delhis verlautete, über die umstrittenen französischen Niederlassungen in Indien geeinigt. Eine gemeinsame Erklärung wird am Dienstag oder Mittwoch erwartet. Frankreich will seine Territorien unter bestimmten Bedingungen aufgeben.

Von den fünf französischen Besitzungen in Indien sind noch die beiden größten,

Pondicherry und Karakal, in französischer Hand. Wie verlautet, hat sich Frankreich zur Aufgabe dieser beiden Territorien unter der Bedingung beiterklärt, daß Indien die Aufrechterhaltung der französischen Kultur und Sprache garantiert, angemessene Entschädigung für die öffentlichen Institute in den beiden Besitzungen zahlt und den französischen Bewohnern in Pondicherry und Karakal eigene Schulen und Krankenhäuser und die freie Religionsausübung garantiert.

Dehler gegen DGB

Bonn. (dpa) Der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler erklärte gestern in Bonn, der DGB habe mit bewußt falschen Argumenten und mit tückischer Methode die Kettenreaktion der Lohnkämpfe und Streiks ausgelöst.

Im Faltboot nach Indien

Wiesbaden. (dpa) In einem mit Segel-einrichtung und Außenbordmotor ausgerüsteten Faltboot sind zwei Wiesbadener am Sonntag zu einer Fahrt nach Indien „in See gestochen“. Die Reiseroute führt von Wiesbaden aus zuerst rheinaufwärts nach der Schweiz. Über den Tessin und den Po wollen die Indienfahrer das Mittelmeer erreichen und um Griechenland herum nach Klein-Asien segeln. Anschließend werden sie auf dem Euphrat nach Bagdad und über Basra zum Indus und Jumna fahren. Auf dem Ganges wollen sie dann nach dem Ziel ihrer abenteuerlichen Reise gelangen, der indischen Hauptstadt Neu-Delhi.

Wie wird das Wetter?

Geringe Wetterbesserung



Ein Tiefdrucksystem über der britischen Insel bestimmt noch unser Wetter. Es führt neue frische Meeresluft nach Westdeutschland, die sich nur langsam erwärmt.

Vorhersage für Dienstag: Bei wechselnder Bewölkung einzelne Schauer. Tagestemperaturen 18 bis 20 Grad. Mäßige Südwestwinde.

Weitere Aussichten: Geringe Erwärmung und etwas sonniger.

40 Zivilpersonen erschossen

Razzia in Nairobi — Holland ohne Indochina

Getötet wurden bei einem blutigen Zwischenfall in der südvietnamesischen Stadt Cuchi 40 Personen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Bevölkerung bedrohte ein Quartier der vietnamesischen Nationalarmee, worauf die Soldaten das Feuer eröffneten.

Eine große Razzia auf Mau-Mau-Angehörige wurde gestern von 2000 Soldaten und Polizisten in Nairobi in Kenia unternommen. In bestimmten Teilen der Stadt wurde jedes Haus durchsucht.

Die Aufhebung der Union zwischen Holland und Indonesien wird noch in dieser Woche erwartet. Die Verhandlungen in Haag sind zu einem Abschluß gekommen.

Acht Labour-Politiker unter Führung Attlees sind gestern nachmittags zu einem dreiwöchigen Besuch Pekings aus London abgefliegen.

Der portugiesische Außenminister hat der indischen Regierung die Bildung einer internationalen Kommission zur Untersuchung der Lage in den fremden Besitzungen in Indien vorgeschlagen.

Getötet wurde in England ein 17 Jahre alter Schüler aus Berlin, als er sich auf der Fahrt nach der Stadt Upton aus dem Fenster des fahrenden Zuges lehnte und

dabei mit dem Kopf an die vorspringende Mauer eines Tunnels schlug.

Die Bremer SPD distanziert sich in einer Erklärung von den Demonstrationen in Bremerhaven gegen die Beschlagnahme von Grundstücken für die amerikanische Besatzungsmacht.

Ein britischer Soldat wurde an der Zonengrenze bei Lochum im Landkreis Goslar von zwei sowjetischen Soldaten festgenommen, als er versehentlich ein paar Meter die Grenze überschritt.

Die USA haben dem österreichischen Vorschlag zugestimmt, in Fünf-Mächte-Besprechungen Mittel und Wege zu erörtern, um Österreichs Lasten zu verringern.

Einen Südatlantikpakt fordert der südafrikanische General Theron im Namen militärischer Kreise in Kapstadt.

Nationalchinesische Kriegsschiffe haben an der Küste von Fukien, gegenüber von Formosa, fünf Kanonenboote und drei motorisierte Dschunken der Rotchinesen versenkt.

Typhus ist im Hochwassergebiet der Sowjetzone aufgetreten. Die Stadtverwaltung von Chemnitz hat mit der Ausgabe von Typhus-Schutztabletten begonnen.

Unser Leitartikel

„Zweifelhafte Figuren“

O.H.D. Der Vorsitzende der Westberliner Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, Ernst Tiliach, hat am Wochenende eine Verstärkung der bundesrepublikanischen Abwehrbereitschaft gegen die östliche Infiltration gefordert. Diesem Verlangen ist durchaus zuzustimmen, denn die Sowjetzone und die hinter ihr stehenden Russen tun alles, um Westdeutschland zu zersetzen. Allerdings läßt sich über die Methoden dieser Abwehr streiten. Wenn Tiliach die Ausschaltung von „zweifelhafte Figuren“ in unseren Behörden und Presseorganen verlangt und „Neigungen zur Verständigung mit den Sowjets“ anprangert, dann beginnt er, sich auf Glatteis zu begeben, denn wer will beurteilen, welche Personen „zweifelhafte Figuren“ sind? Auch die Neigung zur Verständigung mit den Sowjets ist kein Kriterium, um einen Politiker das Schild der Unzuverlässigkeit umzuhängen.

Würde die Auffassung Tiliachs zur Maxime der deutschen Politik, dann wären nicht einmal Churchill und Eden vor der Verdächtigung sicher, moskauhörig zu sein, denn diese Staatsmänner sind es wohl in erster Linie, die den Amoklauf verschiedener Politiker dieses und jenseits des großen Teichs in Richtung auf einen „Kreuzzug“ gegen die Sowjets bremsen. Das Handwerkszeug des Diplomaten ist nun einmal die Konferenz, ist das Suchen nach einer Verständigung mit dem Gegner, um Konflikte aus dem Wege zu räumen. Außer den notorischen Kriegshetzern hat die ganze Welt dem französischen Ministerpräsidenten Mendes-France Beifall gespendet, als er — nicht ohne Opfer Frankreichs — in Genf den Waffenstillstand mit dem Vietnam zustande brachte. Er zeigte eine typische „Neigung zur Verständigung mit den Sowjets“. Hätte er nach dem Rezept Tiliachs gehandelt, dann brüllten in Indochina heute immer noch die Kanonen und ratterten nach wie vor die Maschinengewehre, ohne daß die Franzosen Aussicht hätten, den „schmutzigen Krieg“ zu gewinnen.

Edens Stellvertreter, der Staatsminister Selwyn Lloyd, kann bestimmt nicht als Sowjetanhänger bezeichnet werden. Trotzdem hat er am Sonnabend in London seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß eine gewisse Verbesserung in den Beziehungen Großbritanniens zur Sowjetunion und zur Volksrepublik China eingetreten ist und daß sich die Spannung in den Ost-West-Beziehungen verringert hat. Diese Entspannung ist nicht zuletzt das Verdienst der britischen Politik, die undogmatisch genug ist, auch die geringste Möglichkeit zur Verminderung der internationalen Konflikte ausfindig zu machen. Wer, wie wir von Herrn Tiliach annehmen, die Wiedervereinigung Deutschlands will, kann nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß unser Land jenseits des Eisernen Vorhangs von den Russen besetzt ist. Um diese Macht vom deutschen Territorium zu entfernen, gibt es nur zwei Möglichkeiten: die Verständigung oder den Krieg. Wer das bestreitet, spricht entweder bewußt die Unwahrheit oder ermangelt eines klaren Urteils über die realen Möglichkeiten der Politik.

Man verstehe uns recht: Verständigung heißt nicht Kapitulation. Wer mit den Russen zu verhandeln wünscht, muß eine Riesengeduld haben und die Moskauer Vorschläge mit Gegenzügen beantworten. Die Ablehnung jeglicher Verständigungsbereitschaft gegenüber den Sowjets würde naturgemäß zur Verhärtung der Fronten und damit zu einer weiteren Hinausschiebung der Wiedervereinigung Deutschlands führen.

Was vielen Deutschen noch fehlt, ist das Verständnis dafür, daß in der Politik viele Wege „nach Rom“ führen und daß es nicht angeht, jeden Menschen als Bolschewikenknecht zu bezeichnen und mit Herrn John auf eine Stufe zu stellen, der über die Ost-West-Politik eine andere Meinung hat als die amtlich vorgeschriebene.

Ein schmerzliches Schauspiel

Über Churchill neigt sich die Sonne

Sein endgültiger Nachfolger heißt Butler — Pietätvolle Übergangszeit für Eden

Dreimal wollte Winston Churchill schon zu Königin Elisabeth gehen, um seinen Abschied einzureichen. Neulich beobachtete man, wie er, den schweren Kopf tief in die Schultern gezogen, in einem Korridor des Parlaments auf und ab ging. Churchill dachte, daß der Mann, der ihm wie ein Hund folgte, ein Minister sei. Er gab ihm Instruktionen über eine Frage, die gerade in dem Ministerium behandelt wurde und ließ auch einige Worte der Kritik fallen.

Aber der Mann neben Churchill war nicht der Minister, für den ihn Churchill hielt, er war irgendein unbedeutender Abgeordneter. Er hörte sich alles an, telefonierte später mit dem Minister und gab weiter, was Churchill eigentlich ihm, dem Minister, hatte sagen wollen — auch die „Katzenköpfe“.

Zunehmende Schwerhörigkeit

Bei großen Anlässen reißt sich der alte Mann immer noch bewundernswürdig zusammen. Doch sonst ist seine immer spürbarer werdende Senilität für die Kabinetsmitglieder und das Parlament ein schmerzliches Schauspiel. Selbst wenn Sir Winston sein Hörgerät gebraucht, versteht er nicht alles, was gesagt wird. Doch ab und zu fängt er einige Sätze auf. Die sarkastischen Bemerkungen, die er dann von sich gibt, läßt viele Abgeordnete glauben, daß Churchill in Wirklichkeit seine Schwerhörigkeit übertreibt, um sich Vorteile in der Diskussion zu schaffen. Sie meinen, eigentlich höre er alles und wolle nur manchmal nicht hören. Das stimmt leider nicht. Churchill hört nicht mehr alles.

Er vergißt Gesichter und Stimmen

Oft weiß er sich nicht mehr an Gesichter und Stimmen zu erinnern. Kürzlich sprach ein Minister von der Regierungsbank. Churchill raunte Patrick Buchan-Hepburn zu: „Wer ist das?“ Hepburn flüsterte zurück: „Minister Soundso.“ Ein andern Mal traf Churchill eines seiner Regierungsglieder bei einem Empfang. „Was tun Sie so den Tag lang?“ fragte

Churchill leutselig. Es war peinlich für den Minister, seinem Chef zu erklären, daß er der Regierung Churchills angehört.

Churchill will, daß Anthony Eden, 57, sein Nachfolger wird. Darin stimmt die alte Garde der Tories mit ihm überein. Aber die jüngere Generation unterstützt den 52jährigen Finanzminister Richard Butler, der sich in letzter Zeit sehr viel mit parteiorganisatorischen Fra-

gen beschäftigt hat. Im inneren Kreis der Konservativen Partei spricht man davon, daß Eden allerdings zunächst die Nachfolge Sir Winston anstreben werde; nach einer kurzen Regierungszeit, die man ihm aus Gründen der Pietät zubilligen würde, müßte er das Amt dann an Butler abtreten.

Mit offenen Armen

Paris. (Korr.) Der erwartete starke Flüchtlingsstrom aus dem Tongking-Delta nach dem Süden ist nicht eingetreten. Die Vietminh nehmen alle kleinen Leute mit offenen Armen auf. Die ehemalige vietnamesische Nationalarmee in Tongking ist bis auf Restbestände zusammengeschmol-

„Heil Hitler, die Kreisleitung!“

Tonbandaufnahme eines Gesprächs zwischen John und Wohlgemuth

Berlin. (dpa) Das seit Wochen gesuchte Tonband mit einem Gespräch zwischen dem bisherigen Präsidenten des Verfassungsschutzamtes Dr. Otto John und seinem Freund, dem in Westberlin wohnenden Arzt Dr. Wolfgang Wohlgemuth, ist jetzt entdeckt worden. Aus dieser Unterredung, die Dr. John aus der Pension Schätze in Berlin-Grünwald, wo er während seines Berliner Aufenthaltes wohnte, mit Dr. Wohlgemuth führte, geht hervor, daß Wohlgemuth großen Wert darauf legte, eine etwa zwei-stündige Besprechung mit Dr. John zu vereinbaren.

Das Telefongespräch hat sehr wahrscheinlich eine Rentenangelegenheit zum Thema, um die sich Dr. John für die Witwe eines früheren Bekannten bemühte.

Nach dem Wortlaut des Gesprächs, das wahrscheinlich am 18. Juli geführt wurde, drängte Dr. John auf die Ausstellung des medizinischen Gutachtens. Wohlgemuth erklärte sich grundsätzlich dazu bereit, verlangte aber, daß Dr. John dabei etwa zwei Stunden anwesend sein müsse. Man vereinbarte für den gleichen Tag ein Zusammentreffen in der Pension Schätze. Zum Schluß sagte John nach einer Zustimmung scherzhaft: „Heil Hitler, die Kreisleitung!“ Bei diesem Zusammentreffen kam dann offensichtlich die Verabredung für den 20. Juli in Wohlgemuths Praxis am Kurfürstendamm zustande, von der Dr. John nicht mehr zurückkehrte.

„Bedauerliche Hilflosigkeit“

Bonn. (dpa) Die „neuesten Maßnahmen der Bundesregierung zur „Aufklärung“ des Falles John wurden in Vorstandskreisen der FDP mit Verwunderung und Kritik aufgenommen. Der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler bezeichnete die Aussetzung von 500 000 Mark zur Aufklärung des Falles und die Note der Bundesregierung an die Alliierte Hohe Kommission, wegen John an den sowjetischen Hohen Kommissar heranzutreten, als neues Zeichen einer bedauerlichen Hilflosigkeit.

30 Tote bei Flugzeugabsturz

Kolumbische Maschine gegen Azoren-Berg gestoßen

Lissabon. (Reuter) Beim Absturz eines viermotorigen Flugzeuges der kolumbianischen Luftverkehrsgesellschaft „Avianca“ kamen gestern auf der Insel Terceira (Azoren) 30 Menschen, sämtliche Insassen der Maschine, ums Leben. Die „Constellation“ hatte 21 Passagiere und neun Mann Besatzung an Bord. Sie war am Sonntagmorgen von Hamburg gestartet und befand sich auf dem Flug über Frankfurt und Lissabon nach Bogota. Kurz nach dem Start vom Flugplatz Lages auf der Terceira stieß sie gegen einen Berggipfel, stürzte ab und brannte aus.

Aus der von der Avianca veröffentlichten Passagierliste geht hervor, daß in Hamburg zwei deutsche Passagiere mit den Namen Hans Schuett und Ilse Herting an Bord gingen. 16 schwedische Industrielle, die mit der Maschine fliegen wollten, zogen in letzter Minute vor dem Abflug aus Hamburg ihre Buchungen zurück.

Die „Constellation“ sollte vor der Überquerung des Atlantiks nach den Bermudas ursprünglich auf dem Flughafen von

Die Meinung der anderen:

Delmers neue Story

„Daily Express“

Im „Daily Express“ behauptet Selfton Delmer, daß das Verschwinden Dr. Johns vor allem im Amt Blank, dem geheimen Kriegsministerium, wie eine Bombe eingeschlagen habe.

Es gibt, so schreibt Delmer, sehr gute Gründe dafür, weshalb die Nerven dieser ehemaligen Generale, Obersten und Majore von Hitlers Wehrmacht angespannt sind. Das Verschwinden des Chefs des Westdeutschen Sicherheitsdienstes nach einer Gedächtnisfeier für die Märtyrer des 20. Juli und sein munteres Wiederauftauchen im sowjetisch kontrollierten Ostberlin haben ein Zetergeschrei im geheimen Kriegsministerium in Bonn ausgelöst, denn es hat in die Mitte des wütenden Streites der Parteien eingeschlagen, der jetzt zwischen den „Verärrten“ und den „Loyalen“ (zu Hitler) um die Kontrolle der neuen deutschen Armee ausgefochten wird. Dr. John verschwinden ist von den „Loyalisten“ bereits äußerst erfolgreich ausgenutzt worden, von Offizieren, die sich stolz damit rühmen, daß sie ihrem Führer zu gebieten sind.

Die Tricks und Täuschungen, mit denen die Generale Seck und Schleider unter Dr. Stresemann Deutschland wiederbewaffneten, haben heute ihr Gegenstück. Was ich hier mit Besorgnis sage, ist, daß es innerhalb der neuen Einflugsgruppen Männer geben mag, die trunken von der Macht der wiedererlangten Souveränität und der starken Balancestellung, die von Westdeutschland zwischen den feindlichen Lagern Ost und West gehalten wird, eine neue unheilvolle Narrheit versuchen könnten.

Die Dienststelle Blank beschäftigt heute 420 Offiziere mehr als das Kriegsministerium im Jahre 1936. Hitler hat 1936 40 Stabsoffiziere in seinem Kriegsministerium gehabt, während Adenauers Schattenministerium heute bereits nicht weniger als 230 Stabsoffiziere beschäftigt. Eine Anzahl von Männern des 20. Juli, unter ihnen Axel von dem Bussche, haben es bereits vorgezogen, aus dem Amt Blank auszuscheiden. Die deutsche Armee wird keine Armee der Verteidigung, sondern eine Armee der Offensive sein.

„News Chronicle“

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat absolut recht. Es gibt keine Wiedergeburt des Nationalsozialismus in Deutschland. Wir wollen es klar sehen: der Nazismus ist tot. Und doch gibt es gerade jetzt einen häßlichen Vetter des Nazismus, eine extreme Form von arrogantem Nationalismus in Deutschland. Es ist nicht notwendig, eine Nazibewegung wiederzuschaffen, denn einigen ihrer treuesten Anhänger in der Vergangenheit, Männern, die seitdem keine wirkliche Gesinnungsänderung bewiesen haben, wurde gestattet, in angesehene demokratische Parteien einzudringen und Kabinettsmitglieder, Ratgeber, Diplomaten und führende Beamte im neuen Westdeutschland zu werden. Es sei nur an die Minister Kraft, Schröder, Oberländer und Preusker erinnert.

Schutz im Atomkrieg

*Moskau. (TASS) Der „Rote Stern“, Organ der sowjetischen Armee, gibt Hinweise darüber, wie Zivilisten und Soldaten sich in einem Atomkrieg zu verhalten haben. Generalmajor Olisow betont, der beste Schutz werde von Erde, Zement, Stahl und Blei gewährleistet. Ein Schutzraum, der mit einem Meter Erde bedeckt ist, würde nach Explosion einer Atombombe von nur einem Prozent der radioaktiven Strahlen getroffen werden.

Die krankmachende Wirkung radioaktiver Strahlen dauert nach der Explosion angeblich nur wenige Minuten.

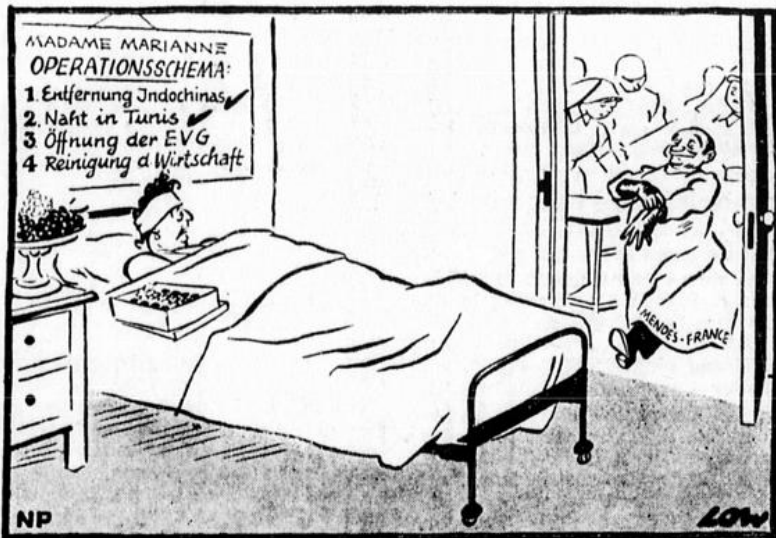
Opfer-Hammel bleiben ungeschlachtet

Schrecken und Angst bei mohammedanischem Fest in Marokko

Paris. (Korr.) In Marokko herrscht erneut höchste Spannung. Das große islamische Fest des Aid el-Kebir hat gestern begonnen, das die arabischen Nationalisten zu großen Demonstrationen für den abgesetzten und gegen den neuen Sultan benutzen wollen.

Ganz Marokko geht dem Fest des Aid el-Kebir, das sonst ein Freudenfest ist, mit einem Gefühl des Schreckens und dumpfer Angst entgegen. Gemäß dem Opfer Abrahams wird zum Aid el-Kebir

von den islamischen Familien ein Hammel geschlachtet und anschließend festlich verzehrt. Die Istiqlal-Partei hat in diesem Jahr die Weisung ausgegeben, daß keine Hammel gekauft werden dürfen, da in dem Monat, in dem sich die Absetzung des Sultans Mohammed ben Jussef zum ersten Male jähre, keinerlei Anlaß zu Freudenkundgebungen sei. In der Stadt Fez blieben daraufhin alle 6000 Hammel, die zum Verkauf angeboten wurden, unverkauft.



„Mon Dieu, er kommt schon wieder!“

(Low im Manchester Guardian“)

(NP)

Der ungekrönte Herr Schmitt

Koman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheusverlag, Gröbenzell

(34. Fortsetzung)

„O weh“, sagte er, „es sind nur noch fünf Minuten bis neun Uhr. Brave deutsche Schnecken müssen um diese Zeit in ihr Gehäuse gekrochen sein, sonst werden unsere lieben Besitzer unangenehm. Den Umweg über die Villa Franz, um Sie dort abzuladen, schaffe ich auf keinen Fall mehr. Und zu Fuß können Sie auch nicht gehen. Ich nehme nicht an, daß Sie den so königlich verbrachten Tag in einem amerikanischen Wachlokal beenden möchten.“

„Donnerwetter, ja“, entfuhr es Clemens, „daran habe ich überhaupt nicht mehr gedacht.“

Die alte Glocke der Ortskirche schlug bereits die neunte Stunde, als der Wagen vor Dr. Russels Haus hielt.

„Da muß ich versuchen, auf einem Umweg unbemerkt zur Villa zu kommen. Wiedersehen, Doktor, entschuldigen Sie die Eile.“

„Das ist ganz ausgeschlossen, Clemens. Sie wissen, die Wachen patrouillieren auf allen Straßen. Wenn Sie jetzt gehen, laufen Sie der Militärpolizei direkt in die Arme. Ich habe einen viel vernünftigeren Vorschlag. Kommen Sie mit mir herauf, Clemens. Ich habe von meinem Freund Haerberle in Freiburg noch einen echten Schwarzwälder Kirsch. Der ist gut für viele Dinge. Bei einem solchen „Wässerli“, das es in sich hat, können Sie dann Ihr Herz erleichtern — oder vielmehr Ihren Kopf. Denn ich hoffe, es ist nur der Kopf“,

sagte der alte Herr, während er die Garagentür schloß, in das Dunkel hinein. Dann führte er Clemens in das schöne weiße Haus, dessen Halle eine prächtige Aussicht auf den im Schein der Sterne matt funkelnden See freigab.

„Ja“, antwortete Clemens, nachdem er Platz genommen hatte, zerstreut. „Ich muß einen Entschluß fassen“, setzte er fast unhörbar hinzu. Seine Worte waren in Gedanken gesprochen und galten eigentlich nicht dem Mann, der teilnahmsvoll zu ihm herüberschaute.

„Falls Sie von hier fortwollen, Schmitt, und wieder ins Leben hineingehen möchten, so ist das doch nur zu begrüßen. Was ist daran schwer? Wir haben alle keine Wurzeln und bewegen uns sehr leicht. Sie sehen“, meinte er ironisch, „nichts ist so schlecht, daß es nicht auch sein Gutes hätte.“

Clemens schien gar nicht zuzuhören. Er sagte immer noch nichts.

„Und Sie haben es doch gut“, tastete der alte Herr vorsichtig weiter. „Sie sind frei und ungebunden. Ihr Herz spricht nicht, und so können Sie dieses Intermezzo reuelos beenden. Glücklicherweise lieben Sie ja die Prinzessin nicht.“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Ach so...“, sagte Dr. Russel. „So ist das... Nun, dann allerdings: Wer haßt, ist zu bedauern, und fast noch mehr, der liebt! Und unser guter alter Fontane hatte schon immer recht.“

Clemens hatte sich erhoben und ging in der Halle auf und ab. Der alte Herr schal-

tete das Licht aus, und nun gab das hohe breite Fenster ein vollendetes Bild von der nächtlichen Schönheit der Landschaft. Dieses Fenster schenkte dem Raum alles: die schweigenden Wasser, den Mond und die Sterne an der Wölbung dieses hohen Himmels.

Schweigend blieb Clemens an diesem Fenster stehen.

Nach einer Weile sagte Dr. Russel leise, und es war nicht gewiß, ob er mehr zu seinem Gast oder mehr zu sich selber sprach:

„Mon ami, wenn man jung ist, dann gehört einem das Leben noch restlos: das Glück und das Unglück, die Freude und der Schmerz, Liebe und Leidenschaft, Angst, Haß, Gefahr, Abenteuer, jeder Anfang und jedes Ende. Man ergreift und — ist ergriffen. Und manchmal wünscht man dann, wenn all diese Dinge so bunt, so bedrückend und so machtvoll werden, man möchte die Kraft des Darüberstehens lernen. Und endlich — er machte eine kleine Pause — „endlich tut uns dieser Wunsch — so wie es manchmal Wünsche zu tun pflegen — den Tort an, sich zu erfüllen. Dann geht man durch dasselbe Leben wie durch ein Panoptikum oder Wachsfigurenkabinett. In dem all die großen Figuren unseres Daseins, eben jeder Haß, jede Liebe, Hoffnung und Furcht wie ausgestopft stehen, an denen man nur Zettelnchen baumeln sieht: Bitte nicht berühren... Tja — an diese Weisung hält man sich und ist recht vernünftig, daß man sehen und betrachten kann, ohne es zu ergreifen und ohne ergriffen zu werden... Das ist das Alter, lieber Freund und wir sagen, das Alter ist „weise“, um uns etwas darüber zu trösten, daß wir eigentlich schon gestorben sind, nur ohne es recht zu bemerken. Wollen wir tauschen?“

Clemens drehte sich rasch um. „Weiß Gott, Doktor, ich möchte es. Heute, ja. Heute möchte ich es wirklich.“

Im Dunkeln goß Dr. Russel zwei Gläser mit Schwarzwälder Kirsch ein. „Trinken

Sie, junger Freund — dieses Zauberswasser hat schon manchen Schmerz geheilt“, sagte er lächelnd. „Nun, keiner kann aus seiner Lage springen, mon ami. Sie nicht aus Ihrer Jugend, ich nicht aus meinem Alter. Aber ich gebe schon zu, auch das Alter hat seine Meriten. Ich fühle mich, trotz Panoptikum und Pappschildchen mit „verboten“, ganz wohl. Wenn man in meine Jahre kommt, geht man halt, um mit Wilhelm Busch zu sprechen, „hinter die Puppenbühne und sieht die Drähte“. Das kann recht amüsant sein, und ich glaube, es wäre gut, wir hielten es mit dem „Theater“ von heute vormittag ebenso. Was meinen Sie, Schmitt? Was hat Sie denn so aus der Fassung gebracht? Das Schauspiel, oder die Schauspielerei? — Aber trinken wir erst... Prosit...“ Er hob das Glas. „Und nun — reden Sie, mon ami. Reden erleichtert, klärt und legt die Maße fest. Das ist das Wichtigste. Glauben Sie mir, — Schmitt, die Maße sind es. Nur das Maß-lose kann uns gefährlich werden. Reden Sie, mon ami... Reden Sie.“

Fredericia hatte eine starke Unruhe befallen, als sie merkte, daß Clemens ohne Abschied und Entschuldigung das Fest vorzeitig verlassen hatte.

Von diesem Augenblick an hörte sie nur noch halb den Gesprächen zu, übersah und überhörte gern, daß ihr Vetter Johann ihr verlebte Blicke zuwarf und — daß er gern bereit sei, wie er nach dem sechsten Glas Sekt leise und eindringlich versicherte, aus Frau Schmitt wieder „eine richtige Hoheit“ zu machen. Denn, wie gesagt, ihm schiene es doch sehr angebracht, „unter sich“ zu bleiben.

Fredericias Unruhe wuchs von Minute zu Minute.

Sie fragte ihren Bruder Alexander, ob er Clemens nicht gesehen habe. Der aber sah sie nur mit einem ungewissen Vorwurf an und sagte temperamentvoll:

„Ich habe es geahnt, Sissy... Du wirst es sehen... Er geht fort von uns!“

„Du bist wahnsinnig, Sandro!“ Fredericia hatte sich erschreckt umgedreht und war ratlos davongelaufen. Der spontane Ausruf des Prinzen war nicht dazu angeht, ihre Unrast und Aufregung zu dämpfen.

Das Brautpaar verabschiedete sich unbemerkt. Prinzessin Dorothea hatte den Brautscheiter abgelegt und stand, im grauen englischen Kostüm, eine große weiße Nelke im Knopfloch vor Mutter, Vater, Sissy und Sandro. Es gab die üblichen Tränen, dann fuhr das junge Paar zum Schloß Salmbach, um dort die Zimmer zu beziehen, die Prinz Leonhard bisher allein bewohnt hatte.

Nach diesem Abschied ging Fredericia nicht mehr in die Halle zurück. Möchten die andern „unter sich“ bleiben und weiterfeiern — man hatte sie und Clemens heute schwer genug verletzt und verärgert.

Clemens würde sicher in ihrem Zimmer auf sie warten.

Das Zimmer war leer. Fredericia ging nervös auf und ab. Der silberne Brokat schleppte hinter ihr her und rauschte leise. Draußen klangen Schritte.

Sie hielt im Gehen inne. Sie horchte atemlos, ihr Herz klopfte. Da... Nein... Es war nichts... Wahrscheinlich räumte Benecke in den Zimmern nebenan auf, denn es war schon spät.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Auf einer Gesellschaft betrachtete Wilhelm Furtwängler ein echtes Lenbachgemälde, das im Arbeitszimmer seines Gastgebers hing. Die Hausfrau fühlte sich verpflichtet, den berühmten Gast zu unterhalten und leitete das Gespräch „diplomatisch“ mit den Worten ein: „Oh, ich sehe, Herr Furtwängler, daß Sie sich auch für Kunst interessieren.“



UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Der Hauptausschuß befaßte sich, wie wir erfahren, in seiner letzten Sitzung wieder mit der geplanten Verlegung des Wochenmarktes auf die Bleichwiese. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung, die schon bald stattfinden wird, soll über diesen Punkt endgültig Bescheid gefaßt werden.

Die SGV-Abteilung Olpe unternimmt am Mittwoch eine Abendwanderung zum Hohen Bilsstein. Die Wanderfreunde treffen sich um 20 Uhr am Café Eich.

„Fehler und Kunst in der Küche“. Ueber dieses Thema referiert heute Abend im Schwanensaal der Landesfachberater E. von Dippel. Der Vortrag ist mit praktischen Vorführungen verbunden.

Schon jetzt pilgern viele Neugierige zur neuen Mariae-Hilfsmarkts-Kirche in der Günstestraße. Sie bestaunen nicht nur die geräumige Kirchenhalle, sondern vor allem den Hauptaltar, der jetzt aufgestellt ist. In der Tat nimmt sich dieser Altar mit dem plastischen Bildschmuck im Hintergrund beim Betreten des Raumes imponierend aus, vor allem in Verbindung mit der auslaufenden Kassettendecke u. dem Rhythmus des Säulengrunds im Chor der Kirche. Sehr bemerkenswert ist auch die schlichte, materialechte und künstlerisch dezent geschmückte Kanzel mit der angeordneten Darstellung der Bergpredigt. Augenblicklich ist man mit dem Legen des Fußbodens beschäftigt. Alle Arbeiten, die noch vor der Kirchweihe erledigt werden sollen, drängen jetzt. Sie dürfen durch die Zuschauer nicht behindert werden.

Das Sternschießen des St. Sebastianus-Schützenvereins wurde vom Vereinsvorstand in einer Sitzung am vergangenen Samstag auf Sonntag, den 5. September, festgesetzt. In der Versammlung, die auf dem Schützenplatz abgehalten wurde, kamen noch andere Vereinsangelegenheiten zur Sprache. Der besondere Wunsch ist es nun, daß die seit einigen Jahren wieder aufgenommene Tradition des Sternschießens von einem schönen Spätsommerwetter begünstigt sein möge. Bis zum 5. September kann sich Petrus darauf besinnen. Wenn es klappt, wäre es eine willkommene Entschädigung für das leider in diesem Jahr schlecht ausgefallene Schützenfestwetter!

Belegschaft Schell feierte Betriebsfest. Wieder einmal sah der Schützenplatz eine sehr fröhliche Gesellschaft, die dort ihr Betriebsfest feierte. Man wollte nicht in die Fremde schweifen, sondern sich in Olpe selbst Stunden der Freude bereiten, was auf dem „Umerich“ vorzüglich gelungen ist. Vollzählig war die Belegschaft des Armaturenwerkes Hubert Schell K.G. Olpe angetreten. Die Betriebsmitglieder hatten auch ihre Frauen und Bräute mitgebracht. Während der wohlwollenden Feier ließ der Firmeninhaber alle herz-

lich willkommen und wünschte ihnen einige recht vergnügliche Stunden der Ausspannung und Erholung. Eine besondere Überraschung gab es für die Damen mit einem originellen „Königinnen-Werfen“ statt des üblichen (männlichen) Vogelschießens. Die Siegerin aus diesem Wettbewerb, der viel Spaß machte, konnte sich ihren Mitgegnern selbst wählen. Und dann wurde fröhlich weitergefeiert mit einem Vorbeimarsch, lustiger Unterhaltung und Tanz. Alle denken gern daran zurück und sind mit dem Betriebsinhaber stolz darauf, daß, wie bekanntgegeben wurde, die Firma in den letzten Jahren eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen hat.

Eine praktische und originelle Lösung der Orgelfrage für die neue Kirche in Olpe wurde nach uns zugewandten Informationen jetzt gefunden. Ein Orgelbauer aus dem Kreisle Olpe (Ewald Blum, Bilsstein) hat nämlich den Vorschlag ge-

macht, die Töne aus dem zunächst vorhandenen Harmonium durch eine Spezialanlage vom Radio Harnischmacher so zu verstärken, daß die Orgelmusik — trotz des Harmoniums — für die stattliche Halle ausreichend ist. Im Zeitalter der Radiotechnik ein immerhin gangbarer Weg zur provisorischen Lösung der Orgelfrage. Man darf hoffen, daß die Uebertragung klappt und daß sie sich am Tage der Kirchweihe (18. August) günstig auswirkt.

Geburtsgruß. Fabrikant Dr. Otto Hundt, Mitinhaber der Firma Metallwerke Gebr. Kemper in Olpe, wohnhaft in der Wüste 14, wird heute 70 Jahre alt. Der Altersjubiläum befindet sich z. Z. auf einer Erholungsreise in Bayern. Zum Geburtstag gelten ihm unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Die 4. Schützenkorporalschaft legte in diesem Jahre erstmalig ein Fäßchen auf dem Schützenplatz bei einer eigenen kleinen Feier auf, die am Sonntag — trotz ungünstiger Witterung — einen guten Be- gang fand und sehr fröhlich verlief. Vom Schützenplatz wurde mit dem Trömmelchen zum Imberg marschiert und dort im Speisesaal lustig zu den Klängen eines Schifferklaviers gefeiert. Alle Beteiligten, namentlich die zahlreich vertretenen Anwohner der „Chaussee“ (Westfälische Straße), waren sehr zufrieden. Und das ist ja schließlich die Hauptsache!

Neue Schienenbusse werden eingesetzt

Reisezugverkehr zwischen Olpe und Betzdorf nur noch mit Pto

Kreis Olpe. Die Bundesbahndirektion Wuppertal teilt mit: Ab 15. August 1954 setzt die Deutsche Bundesbahn in Olpe Betzdorf neue Schienenbusse ein. Im Zusammenhang damit werden auf den Strecken Siegen—Betzdorf und Betzdorf—Olpe Fahrplanänderungen durchgeführt.

1. Strecke Siegen—Betzdorf
Neue Züge (Schienenbusse): Pto 2600 W Siegen ab 5.44 Uhr, Brachbach ab 5.57 Uhr; Pto 2633 W Betzdorf ab 14.00 Uhr, Niederschelden ab 14.16 Uhr; Pto 2636 W Niederschelden ab 14.32 Uhr, Betzdorf ab 14.50 Uhr; Pto 2638 W Siegen ab 21.12 Uhr, Betzdorf ab 21.41 Uhr; Pto 2635 W Betzdorf ab 21.56 Uhr, Siegen ab 22.24 Uhr; Pto 2637 W Niederschelden ab 22.47 Uhr, Siegen ab 22.57 Uhr. Die neuen Züge halten auf allen Bahnhöfen und Bedarfshaltepunkten. Die Verkehrszeiten auf den Zwischenbahnhöfen und Haltepunkten sind aus den örtlichen Aushängen zu ersehen.

Änderungen bestehender Züge: P 2527 (Betzdorf ab 19.55 Uhr, Siegen ab 20.25 Uhr) und P 2532 (Siegen ab 23.20 Uhr, Betzdorf ab 23.47 Uhr) werden werktags als Schienenbusse gefahren und halten als Schienenbusse gefahren. P 2516 (Siegen ab 13.16 Uhr, Betzdorf ab 14.26 Uhr) und P 2519 (Betzdorf ab 14.26 Uhr, Siegen ab 14.54) werden an Sonn- und Feiertagen als Schienenbusse gefahren und halten auf den Bedarfshaltepunkten. Pto 2515 (Betzdorf ab 12.27 Uhr) und Pto 2613 Sa (Siegen ab 11.52 Uhr) verkehren auch an Sonn- und Feiertagen (Pto 2515 jedoch nur bis Siegen). Die Fahrpläne der Züge 2600, 1250, 2529, 1953 und 2602 werden geringfügig geändert.

Strecke Betzdorf—Olpe
Auf dieser Strecke wird der Reisezugverkehr nur noch mit Schienenbussen bedient, die auf allen Bahnhöfen und nach

Bedarf auch auf allen Haltepunkten anhalten. Es sind außerdem folgende Neuleistungen vorgesehen:

Pto 1464 wird bereits in Olpe eingesetzt und verkehrt ab Olpe 20.48 Uhr, Freudenberg 21.21/22 und weiter wie bisher, Betzdorf ab 21.59 Uhr.

Pto 3201 W von Betzdorf nach Freudenberg, Betzdorf ab 7.26 Uhr, Freudenberg ab 8.05 Uhr.

Pto 3225 W von Betzdorf nach Olpe, Betzdorf ab 21.10 Uhr, Olpe ab 22.26 Uhr.

Pto 3226 W von Freudenberg nach Betzdorf, Freudenberg ab 19.19 Uhr, Betzdorf ab 19.52 Uhr.

Pto 3223 verkehrt sonntags bis Olpe, Freudenberg ab 11.41 Uhr, Olpe ab 12.16 Uhr.

Pto 1442 von Olpe nach Gerlingen, Olpe ab 17.20 Uhr, Gerlingen ab 17.29 Uhr.

Pto 1447 von Gerlingen nach Olpe, Gerlingen ab 17.31 Uhr, Olpe ab 17.40 Uhr.

Neues aus Attendorn

In Waldenburg wird auch in diesem Monat an jedem Mittwoch vor dem Gnadenbild der Gottesmutter um 7.30 Uhr ein Meßopfer gefeiert.

Der Reitverein wird sein Training auf der Reitbahn im Schelmekamp bei günstiger Witterung wieder aufnehmen.

Eine Schulung für die Amtsfeuerwehren begann am Sonntag unter der Leitung des Kreisbauers Brandmeister Eich aus Gerlingen.

Eine Betrügerin, die „laufmaschenfreie Strümpfe“ hier anbot, ist ohne Angabe der Adresse verschwunden. Mit dem angeblich sehr „niedrigen Preis“ für die „Superstrümpfe“ hat sie ihre Kunden überlistet. Vor der Betrügerin wird gewarnt.

Entwendet wurde aus einer Baubude ein Paar Gummistiefel. Die Täter hatten das Dach der Bude abgehoben.

80 Jahre alt. Gestern vollendete Johann Müller, Bremser Weg, sein 80. Lebensjahr. Der alte Herr ist noch sehr rüstig und nimmt regen Anteil am Tagesgeschehen. Zum Geburtstag unsere besten Glückwünsche!

Abschied von einem Sangesbruder nahm der MGv „Sauerlandia“, indem er mit vielen anderen Mitbürgern, dem auf tragische Weise ums Leben gekommenen 27jährigen Otto Sauer das letzte Geleit gab. Am Grabe widmete der Vereinsvorsitzende Epe dem allzufrüh Verstorbenen einen herzlichen Nachruf. Die Sänger sangen

gemessenen (verbilligten) Preise günstig zu erstehen. Gewiß werde auf diesem Wege noch manche Schwierigkeit zu überwinden sein, aber der Bund gehe energisch an die Dinge heran und lasse das Vorhaben Wirklichkeit werden.

Der Grundstein zu solcher Selbsthilfe werde heute in Olpe gelegt und er hoffe, daß sich die Einrichtung des Verteilergeschäftes sehr günstig auswirken werde. Oberster Grundsatz sei, den kinderreichen Familien zu helfen. Er wünsche nur, so schloß Präsident Hinkens seine stark applaudierte Ansprache, daß das Geschäft in Olpe in diesem Sinne blühen, wachsen und gedeihen möge!

Anschließend hatten die Anwesenden Gelegenheit, einige der angebotenen Verbrauchsgüter anzusehen, deren Qualität — trotz günstiger Preise — im einzelnen bestaunt wurde. Man begab sich dann wieder zur „Hohen Treppe“, wo noch Verschiedenes im Kreise der anwesenden Kinderreichen erörtert wurde. U. a. wurde die sehr schön und inhaltlich sehr interessante neue Monatsschrift des Bdkf „Die kinderreiche Familie“ mit den offiziellen Mitteilungen des Deutschen Kinderschutzbundes e. V. Hamburg sehr lobend beurteilt. Diese Zeitschrift wird vom Vizepräsidenten des Bundes, Herrn Krupinski redigiert, der sich ehrenamtlich dieser Aufgabe angenommen hat.

Dorfabend leitete Schützenfest ein

Einmal anders als gewöhnlich — Großer Beifall in Maumke

Maumke. Auf Einladung des Schützenvereins St. Sebastian fand am Samstag in der Dorfhalle aus Anlaß des diesjährigen Schützenfestes ein Dorfabend statt, den die örtlichen Vereine gemeinsam gestalteten. Alteingesessene und Neubürger des Dorfes fanden sich recht zahlreich ein und bewiesen ihr großes Interesse an dieser Veranstaltung. Damit wurde der Zweck, echten Gemeinschaftsgeist zu schaffen, erreicht.

Schützenvereinsvorsitzender Wagner gedachte eingangs der Toten des letzten Jahres in ehrenden Worten und begrüßte dann die hier versammelte Dorfgemeinschaft. „Wir wollen“, so sagte er, „nicht nur heute, sondern auch in Zukunft Dorfabend veranstalten und in echter Liebe und Heimgastfreude zusammenfinden.“ Pfarrvikar P. Richter gab seiner Freude Ausdruck über dieses lobliche Beginnen und wünschte der Veranstaltung einen harmonischen Verlauf. Das Programm des Abends bot eine Fülle von Darbietungen aller Art. Mit dem Turnerlied wurden die Mitglieder des Turnvereins empfangen, der unter seinem bewährten Turnwart Theo Rath ausgezeichnete Leistungen am Barren und beim Bodenturnen bot. Reicher Beifall dankte den Turnern. Der MGv „Cäcilia“ brachte volkstümliche Chöre und Volkslieder zum Vortrag. Gemeinsam gesungene Volkslieder umrahmten die Darbietungen und dazu spielte die Grevenbrücker Musikkapelle unter Kapellmeister Josef Schulte volkstümliche Weisen. Die Veranstaltung endete um 24 Uhr mit dem Zapfenstreich.

Ganz anders war also der Auftakt des Maumker Schützenfestes durch diesen Dorfabend, ein Beginn, das sich von der sonst üblichen Art des Schützenfestes abhob. Bemerkenswert ist ferner, daß zu allen Veranstaltungen während

der drei Festtage alle Witwen der früheren Mitglieder des Schützenvereins St. Sebastian freien Zutritt hatten.

Und noch eins: Zum dreißigsten Male konnte Schützenvereinsvorsitzender A. Wagner beim diesjährigen Schützenfest den Kaufmann Paul Schneider aus Köln als Gast begrüßen, der es sich als gebürtiger Maumker nicht nehmen läßt, zu jedem Schützenfest in Maumke zu erscheinen. Schneider ist Ehrenmitglied des Schützenvereins.

„Der alte Pater Ahlers“

40jähriges Priesterjubiläum in Marmelke

Marmelke. Gestern konnte Pfarrvikar Pater Ahlers, der seit 1935 hier tätig ist und sich in der Gemeinde als „der alte Pater Ahlers“ großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, sein 40jähriges Priesterjubiläum unter reger und herzlicher Anteilnahme der ganzen Gemeinde begehen. Als Spätkinderer trat der jetzige Priesterjubiläum, der 1874 geboren ist, in die Genossenschaft der Hl. Familie in Grave (Holland) ein und wurde am 9. August 1914 zum Priester geweiht. Er kam dann an die erste deutsche Niederlassung dieses Ordens, an das Missionshaus Sancta Maria in Oberhundem, und wirkte dann auch als Seelsorger in Bremke, Arpe (Krs. Meschede) und zuletzt in Marmelke. 1946 wurde er hier Pfarrvikar. Seitdem hat er sich um die hiesige katholische Pfarrgemeinde große Verdienste erworben. U. a. ist ihm die Beschaffung neuer Kircheneingänge, einer Kirchenheizung und eines Friedhofes zu danken, ferner die Instandsetzung des Gotteshauses und die Anschaffung einer Turmuhr. Zu seinem Ehrentage wurden ihm herzliche Glückwünsche von allen Seiten übermittelt. Mögen dem allverehrten Geistlichen noch viele Jahre segensreichen Wirkens im Weinberge des Herrn beschieden sein. Wir gratulieren herzlich!

In Heid ging es fröhlich her

H. Kieseberg wurde neuer Schützenkönig

Heid. Der Wunsch, daß der St. Antonius-Schützenverein von besserem Schützenwetter begünstigt sein möge, hat sich leider am vergangenen Wochenende nicht erfüllt. Trotzdem ließen es sich die wackeren Schützenbrüder und ihre Gäste nicht nehmen, dieses letzte Schützenfest im Amte Wenden fröhlich zu feiern. Beim Vogelschießen am Samstag errang Hubert Kieseberg die Königswürde; zu seiner Mitregentin erwählte er sich Franziska Schneider. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die Gefallenenehrung vor den drei Gefallenengräbern in einer verdäunten Buchenschonung. Zum Gedächtnis der Gefallenen sprachen Pater Renn vom Olper Pallottinerkloster und der Schützenkamerad Albert Engel. Die übrigen Festveranstaltungen nahmen einen sehr fröhlichen Verlauf. Insbesondere war man mit dem fleißigen und flotten Spiel der Elspser Musik sehr zufrieden.

Ehrendadel des WFV verliehen

Kreis Olpe. Der Verbandsvorstand des Westdeutschen Fußball-Verbandes hat folgenden Vereins- und Verbandsfunktionären in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Sache des Sports die Ehrendenkleidung des WFV verliehen: In Gold: Ewald Blume und Theodor Diehl vom SuS Elspe, Josef Hennecke und Karl Wortmann vom FC Langenei, Willi Schade und Willi Hesenauer vom SV Heggeln, Kreispresswart Walter Gräwe und Vorsitzender der BSK Siegen Paul Knip, beide von der SpVg Olpe. — In Silber: Hugo Schulte vom SuS Elspe.

Sozialwerk des Bundes der Kinderreichen

Erstes Verteilergeschäft für NRW in Olpe errichtet

Olpe. Die eigene Bautätigkeit des Bundes der kinderreichen Familien wurde bekanntlich durch hiesige Vorhaben erstmalig in die Wege geleitet. Noch schwerer war die diesbezüglichen Verhandlungen, aber man darf damit rechnen, daß das gesetzte Ziel in absehbarer Zeit erreicht wird und das Bauprogramm anlaufen kann. Und nun ist noch ein zweites, zunächst einmaliges Ereignis im Zusammenhang mit dem Bdkf speziell für Olpe zu verzeichnen: Erstmals für Nordrhein-Westfalen ist hier vom Bdkf ein Verteilergeschäft eingerichtet worden, das gestern — wie schon kurz unter Olpe von uns berichtet — seine Pforten öffnete. Das Geschäft befindet sich in der oberen Frankfurter Straße im früheren Ladenlokal Humold. Das Lokal wurde entsprechend ausgebaut. Der Verkauf findet nur an Mitglieder des Bdkf (gegen Ausweis!) statt.

Zur Erledigung dieses bedeutungsvollen Fragen- und Aufgabenkomplexes des Bundes der Kinderreichen trafen sich am vergangenen Freitag in der „Hohen Treppe“ die Mitglieder des Bundesvorstandes, sowie der Kreis- und Ortsvertretung des Bdkf. Samstagabend war dann eine Versammlung im „Kölner Hof“, wo die Mitglieder des Olper Ortsverbandes des Bdkf auf die Bedeutung des Sozialwerkes und des Verteilergeschäftes hingewiesen wurden.

Zur Uebergabe des Verteilergeschäftes begab man sich am Freitagabend — während einer Unterbrechung der Beratungen — in das Ladenlokal. Der Kreisvorsitzende Solbach ließ dort alle herzlich willkommen, insbesondere die Gäste vom Bundesvorstand in Leverkusen. Hierauf legte in kurzen, treffenden Ausführungen der Präsident des Bundes, Hinkens, dar, wie die Selbsthilfe im Sozialwerk des Bdkf gedacht ist und welche Aufgaben das Verteilergeschäft im Interesse unserer kinderreichen Familien zu erfüllen hat.

Mit der Errichtung der ersten Verteilergeschäftsstelle habe man absichtlich in einem

kinderreichen Gebiet begonnen und der Bund hoffe, daß sich diese Stelle vorteilhaft zugunsten der Kinderreichen, d. h. angeschlossenen Mitglieder auswirken werde, nachdem vorausgegangene Verhandlungen mit dem Einzelhandel bezüglich einer 10%igen Ermäßigung der Waren für Kinderreiche fehlgeschlagen seien. Nun wolle man sich selbst helfen! Da Waren nur an Mitglieder verabfolgt würden und es sich hierbei nur um zugewandene Waren handelte, könne eine wesentliche Beeinträchtigung des örtlichen Einzelhandels nicht eintreten. Aber die erzielten Ersparnisse der Kinderreichen hätten eine sehr große Auswirkung im Hinblick auf das Sozialwerk des Bundes. Es werde kein Rabatt gegeben, sondern ein Ueberschuß (für das Sozialwerk) durch günstigen Ein- und Verkauf erzielt. Dieser Ueberschuß diene dazu, den Müttern und Kindern unserer kinderreichen Familien zu Erholungsaufenthalten, die sie dringend brauchen, zu verhelfen! Außerdem werde die Möglichkeit zum Bauen der Kinderreichen vergrößert, obgleich dieser Punkt augenblicklich hinter der schwerwiegenden Aufgabe, die Lebenshaltung der Kinderreichen angesichts der ständig steigenden Preise zu erleichtern, etwas in den Hintergrund trete.

Was in Olpe gemacht werde, so führte Herr Hinkens weiter aus, sei ein bescheidener Anfang, doch werde man die Ein- und Verkaufsbetriebe im Sozialwerk des Bdkf mit allem Nachdruck verfolgen und sich durch nichts darin behindern lassen. Besonders sei daran gedacht, daß einmal die Kinderreichen ihr „Kindergeld“ zweckmäßig und mit vollem Nutzen und zur Entlastung ihrer Familien verwenden können und nicht andere die Nutznießer dieses Geldes werden. Um den Lebensstandard der kinderreichen Familien zu heben. Die Kinderreichen sollten durch die Ein- und Verkaufsbetriebe die Möglichkeit erhalten, ihre täglichen Gebrauchs- und Bedarfsgüter zu einem an-

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Olpe. Folgende Personenstandsfälle wurden in der Zeit vom 20. Juni bis 28. Juli 1954 beim hiesigen Standesamt registriert: Geburten (Sohn): Robert Burghaus, Saßmücke Nr. 14; Th. Kleine, Winterbergstraße 8; G. Süttmann, Kurfürst-Heinrich-Straße 3; A. Scholmann, Hoher Stein 19; H. Langemann, Am Gallenberg 14; Anton Neu, Rhoder Weg 10; E. Hardenacke, Am Stöchen 3; A. Stracke, Wendenerhütte Nr. 8; R. Ohm, Rehdinghausen Nr. 23; J. Hohlweg, Rüblinghausen Nr. 24; Hugo Heller, Thieringhausen Nr. 25; H. Rogge, Biggestr. 32; E. Demmerling, Altenhof; F. Nies, Rehdinghausen; F. Kranz, Bruchstraße 14; Rehdinghausen; K. J. Grebe, Kettelerweg 8; Karl-J. Geberbauer, Erbergerstraße 1; L. Grebe, Saßmücke Nr. 40; J. Brüggemann, Neuenkleusheim Nr. 34; J. Wirtz, Möllmücke Nr. 29/1; K. Kleine, Waukenmücke Nr. 3; H. Quast, Thieringhausen Nr. 28; A. Stachelscheid, Friedrichstraße 22; L. Hesse, Thieringhausen Nr. 8; M. Kühr, Rhode Nr. 23; G. Ausobsky, Lütringhausen Nr. 31; S. Bechheim, Osterseifen 4 (Tochter); Georg Plitt, Volmarstein; A. Köster, Rhode Nr. 24; H. Schmelzer, Martinstraße 33; W. Kordes, Rochusstraße 15; Th. Kinkel, Rhode Nr. 1; J. Reuber, Eltje; E. Baum, Westfälische Straße 9; E. Weisgerber, Wenden; A. Dittmann, In der Wüste 18; W. Meuer, Möllmücke; E. Ernst, Rhoder Weg 6; F. Rasche, Lütringhausen Nr. 27; W. Fischer, Erbergerstraße 4; R. Wurm, Hünsborn; G. Hanses, Tannenbergsstraße 5. — Eheschließungen: Paul Vitt, Lindenhardt 5, und Agnes Koll, Am Gallenberg 24; Jos. Stryczek, Attendorn, Niederste Straße 273, und

Anna Maria Hehl, Am Bratzkopf 5; Paul Böning, Wuppertal-Ronsdorf, und Rita Dierschke, Biggestr. 11; Alfons Joseph Hömmen, Bruchstraße 98, und Ursula Maiworm, Bruchstr. 98; August Schweighofer, Vellmückestraße 7, und Johanna Zimmer geb. Herden, Oberhees Nr. 8, Krs. Siegen; Franz Holtorf, Osnaubück, und Hildegard Schulte, Neuenkleusheim Nr. 38; Hermann Josef Jans, Am Gallenberg 12, und Hildegard Richter, Martinstraße 12; Meinolf Schneider, Lütringhausen Nr. 9, und Luzia Mandelartz, Stachelau Nr. 21; Konrad Schwan, Finkenstraße, und Renate Jänsch, Finkenstraße; Karl Heinz Scholmann, Feldweg 4, und Katharina Grebe, Tannenbergsstraße 7; Helmut Heuel, Seminarstraße 39, und Anna-Gerda Felgenhauer, Westfälische Straße 80; Karl Günther Maiworm, Saßmücke Nr. 19, und Elisabeth Häner, Saßmücke Nr. 19; Georg Püttmann, Rehdinghausen Nr. 1, und Maria Elisabeth Jürgens, Wennenen Nr. 77; Lothar Riede, Maria-Theresia-Straße 28, und Hannelore Rölle, Vellmückestraße 18; Kurt Zeppenfeld, Unterneer Nr. 7, und Martha Kaiser, Elspe; Rudolf Neuhaus, Martinstraße 84. — Sterbefälle: Johann Anton Bender, Rüblinghausen Nr. 14; Hugo Veith, Imbergstraße 23; Franz Schürmann, Rüblinghausen Nr. 1; Johannes Venc, Maria-Theresia-Straße 44; Elisabeth Knorr geb. Berkenkopf, Finnentrop; Sophie Honiver geb. Kölsch, Auf der Mauer 3; Gustav Vogel, Niederstenhammer; Maria Quast geb. Solbach, Heid Nr. 22.

Ein Prozeß, der voraussichtlich drei Monate dauert

Lübecker Bildfälscher vor Gericht

Um die Fresken in der St.-Marien-Kirche — Namhafte Kunsthistoriker glaubten an „unbekannte“ Meister des Mittelalters

Lübeck. — Vor der Zweiten Strafkammer des Lübecker Landgerichts begann heute der sogenannte Bilderfälscherprozeß. Angeklagt sind der 42 Jahre alte Restaurator Dietrich Fey, der 41 Jahre alte Maler Lothar Malskat, der 56 Jahre alte Maler Bernhard Dietrich-Dirschau und der 54 Jahre alte Architekt Dr. Bruno Fendrich. Ihnen wird vorgeworfen, bei der Restaurierung der mittelalterlichen Wandmalereien im Chor der Lübecker Marienkirche 21 je drei Meter hohe Heiligenfiguren neu gemalt und sie dann als aus dem Mittelalter stammend ausgegeben zu haben. Die Angeklagten hätten sich dabei durch Vorsegelung falscher Tatsachen unrechtmäßig einen Vermögensvorteil verschafft. Dr. Fendrich soll als Kirchenbaumeister den Malern bei diesem Betrug wesentlich Hilfe geleistet haben.

Den Angeklagten Malskat und Fey wird außerdem noch Urkundenfälschung vorgeworfen. Malskat soll auf Veranlassung von Fey im Jahre 1946 bis 1951 zahlreiche Gemälde, Skizzen und Aquarelle im Stil namhafter Meister angefertigt, sie mit den Namen der betreffenden signiert, als Originale in den Handel gebracht und verkauft haben.

Bei dem Prozeß, dessen Dauer auf drei Monate geschätzt wird, werden unter anderem 87 Zeugen namhafte Kunstverständige aussagen.

Der Skandal um die Wandmalereien in der 700 Jahre alten Marienkirche wurde im August 1952 durch eine Selbstanzeige Malskats ausgelöst. Malskat behauptete, daß die gotischen Kalkmalereien in der

Kirche nicht — wie überall propagiert — aus dem Mittelalter stammen, sondern während der Restaurierungsarbeiten von ihm selbst gemalt wurden. Malskat beschuldigte die Lübecker Kirchenleitung, verschiedene Denkmalspfleger und Wissenschaftler der Mitwisserschaft an diesem Kunstbetrug. Nach seinen Behauptungen sollen auch in zahlreichen anderen Kirchen Schleswig-Holsteins denkmalspflegerische Verfälschungen vorgenommen worden sein. Malskats Geständnis wurde lange nicht geglaubt. Erst der Bericht einer wissenschaftlichen Untersuchungskommission unter Leitung von Bundesdenkmalspfleger Prof. Grundmann bestätigte im Oktober 1952 Malskats sensationelle Behauptungen.

Nach den Restaurierungsarbeiten in der Lübecker Marienkirche durch Malskat und Fey hatten Kunsthistoriker und Wissenschaftler des In- und Auslandes die Kunst des „unbekannten Meisters aus dem Mittelalter“ bewundert und gelobt. Zur 700-Jahrfeier von St. Marien (1. Sept. 1951) wurden Fey und Dr. Fendrich im Beisein des Bundeskanzlers hoch geehrt.

Autoräuber verhaftet

Darmstadt. — Der seit Wochen gesuchte vorbestrafte 23jährige Willi Hauf aus Rüsselsheim wurde am Wochenende in Crailsheim bei Stuttgart verhaftet, als er einen gestohlenen Personenwagen verkaufen wollte. Er wird beschuldigt, über 50 Autodiebstähle und Diebstähle sowie mehrere Überfälle begangen zu haben.

Fahrlässige Tötung durch betrunkenen Kraftfahrer

Bremen. — Ein Personenauto fuhr am Sonntag auf einen Gehsteig in Bremen in eine Menschengruppe, die auf die Straßenbahn wartete. Eine Frau wurde getötet und sechs Menschen schwer verletzt. Der achtzehnjährige Fahrer, der stark unter Alkoholeinfluß stand, erklärte, er sei am Steuer eingeschlafen.

einer Großfahndung gesuchte 40 Jahre alte Kraftfahrer Albert Heß wurde am Montagvormittag in Sprendlingen (Kreis Offenbach) von der Polizei festgenommen. Heß wird beschuldigt, am vergangenen Dienstag in seiner Wohnung in Neu-Isenburg bei Frankfurt seinen 20jährigen Stiefsohn mit einem Beil erschlagen zu haben.

Das Schuhmacherhandwerk im Bielefelder Raum hat beschlossen, vom 16. bis 23. August eine gemeinsame Ferienpause einzulegen. Die Schuhmacher folgen damit den Bauhandwerkern, die in der ersten Augustwoche „Ferien vom Bau“ machten.

Zollfrei eingeführte Möbel angeboten

Entlassener Diplomat klagte

„Beamte auf Widerruf“ können entlassen werden — Gericht wies Klage ab

Köln. — Eine Behörde kann auch dann einen „Beamten auf Widerruf“ aus dem Dienst entlassen, wenn seine Führung absolut tadellos war. Diese Entscheidung fällt das Landesverwaltungsgericht in Köln in einem Verfahren, das der ehemalige Vizekonsul und Legationssekretär bei der Deutschen Botschaft in Rio de Janeiro, Hans Forster, angestrengt hatte. Der 36jährige Kläger war im vergangenen Jahr aus Brasilien abberufen worden. Er behauptete vor dem Gericht, seine Entlassung sei nur deshalb erfolgt, weil er Mitglied der SPD sei.

Der Ministerialdirigent Dr. Löns vom Auswärtigen Amt und der Erste Gesandtschaftsrat Molmann von der Deutschen Botschaft in Brasilien sagten dagegen aus, daß Forster hauptsächlich deshalb entlassen worden sei, weil er seine zollfrei in Brasilien eingeführten Möbel veräußert habe, nachdem er in einer deutschsprachigen Zeitung eine Anzeige veröffentlicht habe: „Deutscher Diplomat verkauft seine Möbeleinrichtung, erstklassiges Porzellan, Kri-

stall, Gemälde, Frisch importiert“. Dr. Löns erklärte, wenn ein deutscher Diplomat diese zollfrei eingeführten Gegenstände im Gastland veräußere, verstoße er gegen den diplomatischen Takt.

Das Gericht wies die Klage ab und stellte fest, daß das Auswärtige Amt keinen Ermessensmißbrauch begangen habe.

280 000 deutsche Gefallene in französischer Erde

Wer pflegt deutsche Gräber in Frankreich?

Deutsch-französischer Vertrag vor der Unterzeichnung — Feldgräber überwuchert und unkenntlich

280 000 im zweiten Weltkrieg gefallene deutsche Soldaten ruhen in Frankreich. In 5000 verschiedenen Orten liegen ihre Gräber, an 25 000 verschiedenen Stellen. Die meisten dieser Soldatengräber sind nicht gepflegt. Sie verfallen besonders dort, wo sie in kleinen Gemeinden liegen, wenn auch einzelne Einwohner sich um die Gräber kümmern. Die verstreut liegenden einzelnen Feldgräber sind vielfach überwuchert und kaum noch kenntlich.

Das soll sich jetzt ändern. Die Regierungen der Bundesrepublik und Frankreichs haben einen Vertrag über die Pflege dieser Gräber erarbeitet, der in Kürze unterzeichnet werden soll.

Endlich rechtliche Grundlagen

Das Ziel des Vertrags ist es, die Toten auf einigen größeren Friedhöfen zusammenzubetten und ihnen dort schlichte Ehrenstätten zu errichten. Wo diese Anlagen geschaffen werden sollen, liegt noch nicht fest. Diese Frage wird noch in vielen Kommissionssitzungen entschieden werden. Von unschätzbarem Wert aber ist, daß jetzt wenigstens die rechtlichen Grundlagen gelegt werden. Der Vertrag soll in einzelnen Regeln, wie die Grundstücke für die Friedhöfe übernimmt, wie die Ehrenstätten angelegt, finanziert und

künftig gepflegt werden und in welchem Umfang sich der französische Staat beteiligen kann.

Die große Gräberkarte

Die Tatsache, daß die Soldatengräber selbst in den einzelnen Orten noch verstreut an verschiedenen Stellen liegen, macht die Aufgabe, die hier gestellt ist, besonders schwer. In einem Dorf im Kessel von Falaise, in dem die Invasionsschlacht tobte, liegen deutsche Gräber zum Beispiel an 36 verschiedenen Stellen. Diese Einzelheiten hat der Volksbund in den letzten Jahren in viel Kleinarbeit zusammengetragen. Daraus entstand eine Karte von 280 000 Gräbern, die jetzt gesichert und gepflegt werden sollen.

Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ sieht in der deutsch-französischen Übereinkunft über diese Arbeit ein Sinnbild für das Zusammenfinden der Völker nach allen Härten und aller Bitterkeit des Krieges.

Korporal erschoss Sergeanten

Augsburg. — In der Gaststätte eines Augsburger Vorortes erschoss am Sonntag nachmittag ein farbiger amerikanischer Korporal einen Sergeant, der angeblich die Freundin des Korporals belästigt hatte. Der Korporal war auf die Mitteilung seiner Freundin, daß ihr der Sergeant zu nahe getreten sei, mit einem Taxi in seine Kaserne gefahren und hatte sich eine Pistole geholt. In der Gaststätte stellte er dann den Sergeant und tötete ihn mit fünf Schüssen. Danach rannte er auf die

Auf hundert Meter Länge:

Kölner Kaimauer eingestürzt

Keine Verletzte — Bagger kenterte durch die Flutwelle

Köln. — In dem linksrheinischen Kölner Rheinauhafen stürzte am Montagmittag eine Kaimauer auf einer Länge von annähernd 100 Meter zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden. Die durch die herniederbrechenden Gesteinsmassen verursachte Flutwelle brachte einen Bagger zum Kentern, der zu Säuberungsarbeiten im Hafen eingesetzt war. — Die Arbeiter auf dem Bagger hatten gerade ihre

Mittagspause begonnen, als die Hafenummauer nachgab. Sie konnten sich in ihren Booten noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, da die Mauer Anfangs langsam in sich zusammensank.

Beamte der Feuerwehr und der Hafenverwaltung teilten am Montag mit, die Ursache des Unglücks habe bisher nicht geklärt werden können. Die Untersuchungen dauerten an.

Gepäckroller für alle Reisenden



Die Bundesbahn trägt sich mit der Absicht, in Kürze einen „Selbstbedienungskarren“ zur Gepäckbeförderung einzuführen. Diese Erfindung eines Flüchtlings aus Sachsen enthält im Kopf der Kiste einen Automaten-schlitz. Nach Einwurf eines Zehn-Pfennig-Stücks wird die Blockierung der Räder für 5 Minuten aufgehoben, so daß man bequem Koffer und andere schwere Gepäckstücke rollend befördern kann. Der Karren trägt eine Last von 180 kg. Er soll auffallend rot-weiß gestrichen und auf Bahnsteigen, an Gepäckabfertigungen, Taxihallen und Bahnhöfen eingängig aufgestellt werden. Die Einnahmen kommen im Einvernehmen mit der Bundesbahn den zugelassenen Gepäckträgern zugute.

Mehr Technik im Roten Kreuz Neuordnung der DRK-Männerbereitschaften

menfassung zu einsatzbereiten Gruppen sei zwar noch ein ungelöstes Problem, es werde aber angestrebt, in jedem Kreisverband eine Einheit zu haben, die alle Dienste umfaßt.

Unfallschutz bei Fahrerflucht

Bonn. — Opfer von Verkehrsunfällen mit Fahrerflucht sollen künftig aus einem Gemeinschaftsfonds entschädigt werden, den die Versicherung aufbringen soll. Eine entsprechende Änderung des Straßenverkehrsgesetzes wird gegenwärtig von den zuständigen Ministerien in Bonn vorbereitet. Wie bekannt wird, sind die beteiligten Versicherungen mit einer derartigen Regelung einverstanden. Bisher konnte eine Entschädigung nicht gezahlt werden, da bei Fahrerflucht der Versicherungs-pflichtige nicht benannt werden konnte.

Der Tierpark des Frankfurter Zoos hat 50 neue Tiere aus Brasilien erhalten, darunter ein Faultier, einen Großen Ameisenbär und einen der seltenen Ameisenigel.

Todessprung auf fahrenden Zug

Stuttgart. — Bei dem Versuch, auf einen anfahren den Zug aufzuspringen, wurden am Sonntag auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof eine 33jährige Frau getötet und ihr 15jähriger Mann schwer verletzt. Das Ehepaar aus Bonn, das auf einer Urlaubsreise war, hatte bei einem Aufenthalt in Stuttgart den Zug verlassen, um zu frühstücken und erschien erst wieder, als sich die Wagen gerade in Bewegung setzten.

Heß unter Mordverdacht von Polizei verhaftet

Darmstadt. — Der unter dringendem Mordverdacht seit Dienstag voriger Woche in

Tragische Wochenendbilanz:

Drei Segelflugzeuge abgestürzt

Bei Schußflügen drei Tote und drei Schwerverletzte

Hamburg. — Der deutsche Segelflugsport ist am Wochenende von drei schweren Unfällen hart betroffen worden. Drei Flugzeugabstürze forderten insgesamt drei Todesopfer und drei Schwerverletzte. Bei Flintsbach am Inn stürzte am Sonntag eine zweisitzige Hochleistungsmaschine des Rosenheimer Flugsportvereins kurz nach dem Seilschleppstart aus etwa 40 Meter Höhe ab. Beim Aufprall wurden die beiden Insassen, der 35 Jahre alte Rosenheimer Fluglehrer und Flugplatzleiter Josef Ettenhuber und der 47 Jahre alte

Münchener Kaufmann Wilhelm Kriebbaum, getötet. Das Segelflugzeug des Luftsportklubs Gelsenkirchen stürzte am Sonntag über dem Borkumer Landflughafen ab. Der 20jährige Flugschüler Manfred Geiling wurde dabei getötet, der Fluglehrer Kurt Thissen schwer verletzt. Das Flugzeug ist wahrscheinlich in einer Kurve durchgesackt. Am Sonnabend war bereits auf Norderney ein doppel-sitziges Segelflugzeug aus etwa 40 Meter Höhe abgestürzt. Die beiden Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.

Filme zwischen Bananenstauden

Tropische Landschaft in Frankfurt

Industrierzeugnisse werden auf eine harte Probe gestellt — Palmengarten als Versuchslabor

Frankfurt (Main). — Der Export gibt der deutschen Industrie schwierige Aufgaben; den das tropische oder subtropische Klima stellte besondere Ansprüche an zahlreiche Warengruppen. Es bleibt den Betrieben nichts anderes übrig, als sich kleine Versuchskammern zu bauen, in denen künstlich eine Art Treibhausklima entwickelt wird. Dieser Weg zur Warenprüfung ist allerdings problematisch. Die um Frankfurt herum gelegenen Firmen haben es einfach. In der letzten Zeit wurden wiederholt Versuche im großen Palmengarten des Palmengartens unternommen. Hierbei wurde festgestellt, daß nicht allein eine feuchtwarme Luft ausreicht, um das Material auf Herz und Nieren zu prüfen. Auch die verschiedenen Pflanzen gehören dazu, und das bietet lediglich diese weltberühmte Anlage des Frankfurter Palmengartens.

In einem großen Glasbau wachsen hier seit Jahren fast alle exotischen und tropischen Pflanzen. Die Anlage ist so natürlich, daß es dem Besucher kaum zum Bewußtsein kommt, daß er sich in einer riesigen Glashalle befindet. Die verschiedenen Bäume haben eine Größe von über zehn Metern. Kleine Teiche mit Fischen vervollständigen diese Anlage. Es ist auch für den entsprechenden Boden gesorgt, der den tropischen und exotischen Pflanzen auch in der freien Natur zur Verfügung steht.

Erst durch diese verschiedenen Einzelheiten, verbunden mit einer komplizierten Klimaanlage, wird ein echtes tropisches Industrieerzeugnisse auf eine harte Probe gestellt.

So kann es vorkommen, daß man plötzlich beim Rundgang durch das Palmengarten irgendwo unter fremdländischen Blatt-pflanzen einen durchlöcherichten Eisenkasten entdeckt, der sorgfältig verschlossen ist. In solchen Kästen führt zum Beispiel gegenwärtig eine Tachometerfabrik verschie-

dene Versuche durch. Die hochempfindlichen Meßinstrumente bleiben einige Zeit im Palmengarten und werden abschließend daraufhin geprüft, inwieweit das Klima auf die Arbeitsweise und die Präzision der Geräte eingewirkt hat. Die Forschungsabteilung der Firma bringt außerdem regelmäßig aus der laufenden Produktion Meßgeräte in den Palmengarten von Frankfurt, um so eine gute Kontrolle zu gewährleisten. Auf diese Art und Weise konnten sich diese Meßinstrumente bereits in den Tropen bewähren.

An einer anderen Stelle hängen plötzlich an Palmen mitten zwischen Bananenstauden Filme herunter. Eine große deutsche Film- und Fotofirma hat sich den Frankfurter Palmengarten auch zu Versuchen ausgesucht. Man will unter anderem feststellen, ob neue Farb- und Schwarzweiß-Film-Emulsionen auch tropenfest sind oder ob sich die Lichtempfindlichkeiten ändern. Auch Kameras mußten bereits viele Tage in diesem „Versuchsafrika“ bleiben. So haben die Botaniker mit dem Aufbau des Palmengartens auch der deutschen Exportindustrie unbewußt einen großen Gefallen erwiesen.

„Das war dein Milljöh“

Zum 25. Todestag des Berliner Zeichners Heinrich Zille

„Denn der Menschen Lust und Weh,
das war dein Milljöh,
das war dein Milljöh!“

Cläre Waldorff sang Willi Kollas Zille-Lied. Regen tropfte. Schirme waren aufgespannt. Berlins Komiker standen vor dem eben enthüllten Zille-Denkmal. Otto Reuter — im Sommermantel mit Melone —, Paul Westermeyer, die beiden Carow und Wilhelm Bendow. Cläres heisere Stimme ergriff die Herzen: „... Vater Zille.“

Zuerst Schlachterlehrling

Als Junge hieß er noch Zill. „Wurscht-Zill“ nannten sie ihn, als er noch Schlachterlehrling war. Zill stand auf seinen Schulzeugnissen. Zill rief ihn sein Meister noch in den ersten

Jahren seiner Lithographenzeit. Erst später merkte der Geselle Heinrich, daß sein Vater bei der Übersiedlung nach Berlin ein „e“ an den Familiennamen gehängt hatte. Das „e“ sollte die Gläubiger ablenken, die jahrelang dem verschuldeten Schlosser Zill auf den Fersen waren und ihn ins Schuldgefängnis gebracht hatten.

In Schulden hatte er vor allem in Radebeul gesteckt, der sächsischen Kleinstadt, in der sein Sohn Heinrich zur Welt kam. Der „gleene Heinrich“, so nannte man den Jungen noch lange in Berlin. Erst nach und nach wurde er zum „Urberrliner“.

Zu wenig Selbstvertrauen

Über 30 Jahre lang arbeitete der Geselle Heinrich im graphischen Gewerbe für einen

kärglichen Wochenlohn. Nur die Abende gehörten ihm. Da nahm er Zeichenunterricht. Gelegentlich veröffentlichte er eine seiner Arbeiten und fand auch Anerkennung. Aber er selbst war unsicher: er zweifelte an sich selbst. Als er am 17. Dezember 1902 zum ersten Mal Zeichnungen verkaufte, zwei Blätter für zusammen 37 Mark, da fürchtete er, daß der Käufer sie ihm zurückbringen würde.

Zum Wagnis gezwungen

Er war schon 49 Jahre alt, als der Prokurist der „Neuen Photographischen Gesellschaft“ ihm erklärte: „Es tut mir leid, Herr Zille, Sie sind entlassen.“ Fassunglos stand Zille auf der Straße. Seine Freunde mußten lange auf ihn einreden, bis er es wagte, aus der Not eine Tugend zu machen und sein Glück als selbständiger Zeichner zu versuchen.

In Künstlerkreisen war er allerdings seit langem zu Hause. Er hatte bereits einiges ausgestellt. Zeitungen hatten Zeichnungen von ihm veröffentlicht. Ja, man hatte ihm sogar schon ein „Denkmal“ gesetzt, lange, bevor er bekannt wurde.

Als Figur der Siegesallee

1900 war das. Der Berliner Bildhauer Krause modellierte den Fürsten „Heinrich das Kind“ für die Berliner Siegesallee. Als Nebenfigur sollte er die Gestalt des wendischen Edelmanns Weddigo von Plothow formen. Bilder dieses Mannes waren nicht aufzutreiben. Krause hatte keinerlei Anhaltspunkte für das Aussehen Weddigos. Da bat er seinen Freund Zille, ihm Modell zu stehen. Zille tat ihm den Gefallen, zog sich einen Kettenpanzer an, setzte sich einen Helm auf und wurde so zum Vorbild einer Figur der inzwischen zerstörten Siegesallee.

Als Zille einmal etwas schief über die Straße ging, erklärte ein Berliner: „Das ist kein Wunder. Er trägt ja halb Berlin in der einen Tasche“. Tatsächlich: Zille trug halb Berlin auf seinen Skizzenblöcken nach Hause, die Straßen, die Mietskasernen, die Hinterhöfe, vieles, was inzwischen zerstört ist.

Mit Liebe zeichnete Zille seine Menschen aus der Ackerstraße; ausgemergelt, verhärm, durch Armut geplagt.

Pate kleiner „Heinrichs“

Seine besondere Liebe galt den Kindern. Bei vielen stand er Pate. Sogar recht zweifelhaft aussehende Mütter gaben ihrem Sprößling seinen Namen. Später sagte Zille von diesen Kindern: „Ob sie heute schon einbrechen, weiß ich nicht.“

Sein Humor milderte die Tragik, die aus seinen Zeichnungen spricht. Gültig blickten seine Augen durch die Nickelbrille, während sein Bart zeitweise so breit und struppig war, daß er Schlips und Kragen überflüssig machte.

„Heinrich, ich liebe dir“

Was er den Menschen zu sagen hatte, sagte er derb, für viele verständlich, aus warmem Herzen. Das Volk liebte ihn dafür. Cläre Waldorff sagte es in einem Rundfunk-Interview: „Weeste, ich habe vor einigen Tagen ein paar Bilder von dir gesehen, da



„Was, Junge — du rauchst?! Ich sollte dein Vater sein!“ — „Det kenn' Se hab'n — Mutta is Witwe.“

„Dramatiker in Elfenbein“

Nachdem die Uraufführung des Schauspiel „Die Brücke“ von dem jungen deutschen Dramatiker Gerd Bez auf ein Mißerfolg gewesen war, kam es auf der sechsten internationalen Theaterwoche der Studentenbühnen in Erlangen zu einer umfassenden Diskussion über die Situation der jungen deutschen Nachwuchsautoren. Dabei wurde von den Vertretern des Berufs-theaters festgestellt, daß in der dramaturgischen Büros der deutschen Theater wohl von jungen Autoren eine ganze Menge von Stücken eingesandt wird, daß es sich dabei jedoch fast immer um „Studienstücken- und Kaffeetausche“ handelt.

Der Dramaturg der Studententheater Braunschweig, Dr. Heinz Knorr, erklärte: „Die jungen deutschen Dramatiker sitzen heute in einem elfenbeinernen Turm.“ Von anderer Seite wurde bemerkt, daß den Nachwuchsautoren der „Mut zur eigenen Schreibtischschublade“ fehlt. Um in der ausweglosen Situation der jungen Autoren, die selten das handwerkliche Rüstzeug besitzen, ein theatergerechtes Stück zu schreiben, Hilfe zu bringen, wurden verschiedene konkrete Vorschläge gemacht. Die Nachwuchsautoren in Deutschland wurden aufgefordert, sich in eine enge Verbindung mit Studio und Studententheater zu setzen, nach Möglichkeit längere Zeit innerhalb der Ensembles dieser Bühnen zu arbeiten und erst dann mit dem Schreiben zu beginnen. Von seiten dänischer Vertreter wurde erklärt, daß man bei der Studententheater Kopenhagen diesen Weg bereits erfolgreich eingeschlagen habe. Weiter wurde gefordert, die

deutschen Nachwuchsautoren sollten sich möglichst viele fremde Stücke ansehen, um daraus für sich selbst zu lernen. Der Chefregisseur der Studententheater Bremen, Dr. Hannes Razum, gab dagegen zu bedenken, daß es fragwürdig sei, wenn „schwache Studentenschauspieler schwache Stücke aufführen“.

Allenthalben wurde festgestellt, daß sich die jungen Autoren an allzu schwierige problematische und philosophische Themen heranwagten, zu deren Bewältigung ihnen das formale Können fehle. Die Nachwuchsautoren sollten ihre Befähigung erst an Übungsstücken mit kleinen primitiven Themen erproben. Der anwesende Autor der „Brücke“, Gerd Bez, gab dagegen zu bedenken, daß ein Autor nur dann sich vervollkommen könne, wenn er sein Stück auf der Bühne einmal aufgeführt sehe und wenn er sich in der Auseinandersetzung mit dem lebendigen Theater befinde.



„So, ich setze mir 'n bißken. Det mein Oller ooch mal wat uff die Bank hat!“

Kulturnotizen

Das Mainzer Gutenbergmuseum hat eine wertvolle Bibel erworben, die 1542 von Peter Schöffer in Venedig gedruckt wurde. Diese Bibel ist nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden, da sie unmittelbar nach ihrem Erscheinen von der Kirche verboten wurde. Peter Schöffer war ein Sohn des gleichnamigen Mitarbeiters Gutenbergs.

Einen musikalischen Höhepunkt der Bregenzer Festspiele bildete das zweite Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker. Volkmann, André (Zürich) dirigierte als Hauptwerk die 6. Symphonie von Anton Bruckner.

Mit großem Beifall wurde in Salzburg die Aufführung von Richard Strauss' Oper „Ariadne auf Naxos“ aufgenommen, die anlässlich des 90. Geburtstages des Komponisten und des 80. Geburtstages von Hugo von Hofmannsthal nach 28jähriger Pause wieder in das Programm der Salzburger Festspiele aufgenommen worden war.

Ein großer Marianischer Kongreß findet im September in Brüssel statt. Auf ausdrücklichen Wunsch des Bischofs von Lüttich ist mit dem Kongreß auch eine deutschsprachige Tagung für die Einwohner der belgischen Ostkantone verbunden.

Zu den „Festlichen Tagen junger Musik“, die gegenwärtig in Passau stattfinden, gehören auch der Hauptpreis für Volkskunst des sowjetischen Ministeriums für Kultur, Gerhard Brattke.

Der Maler und Graphiker Emil Bizer wurde in Bernau im Schwarzwald mit dem Hans-Thoma-Staatsgedenkpreis 1954 ausgezeichnet.

Diplomingenieur Stefan Leuer ist durch Beschluß des Kölner Schul- und Hauptausschusses als Nachfolger von Prof. Dominikus Böhm zum Klassenleiter der Fachabteilung Architektur, Kirchen- und Profanbau an der Kölner Werkschulen berufen worden. Prof. Böhm ist in den Ruhestand getreten.

Ernest Hemingways Jagdbuch „Die grünen Hügel Afrikas“ erscheint Ende Oktober in deutscher Sprache in der Herbstproduktion des Rowohlt-Verlages, Hamburg.

Das vielbeachtete Buch des britischen Schriftstellers John Wheeler-Bennet über die Rolle der deutschen Armee in der Politik zwischen 1918 und 1945 erscheint unter dem Titel „Die Nemesis der Macht“ in der Herbst-Produktion des Droste-Verlages, Düsseldorf.

Die holländische Schriftstellerin Jo van Ammers-Kueller, deren Bücher auch in Deutschland viel gelesen werden, vollendet am 13. August das siebzehnte Lebensjahr. Als eines ihrer Hauptwerke gilt der Roman „Die Frauen der Coornvets“.

Die Evangelische Kirchenbauabteilung, auf der Architekten, Theologen und Künstler über den Wiederaufbau zerstörter und den Bau neuer Kirchen sowie über alle Fragen des Kirchenbaus beraten, findet in diesem Jahre zum erstenmal in der Sowjetzone statt. Als Tagungsort ist Erfurt vorgesehen.

Zum 80. Geburtstag von Arthur Schnitzler wurde im Ratskeller des Berliner-Schnitzberger Rathauses eine Jubiläums-Ausstellung mit 85 Arbeiten des Malers und Karikaturisten in Anwesenheit des Künstlers eröffnet. Die Arbeiten stammen überwiegend aus den letzten neun Jahren, da die Werke Schnitzlers zum größten Teil im Kriege zerstört wurden.

Eine Notenabteilung will die Stadtdirektion Münster in Kürze einrichten. Die Pflege der Hausmusik und der allgemeinen Musikkultur soll dadurch gefördert werden.

Die besorgte Mutter

Der österreichische Volksdichter Peter Rosegger ließ einmal seine alte Mutter aus der Steiermark nach Wien kommen und an einer seiner Lesungen teilnehmen. Nach der Veranstaltung traf man sich an der Festtafel, zu der eine literarische Gesellschaft geladen hatte. Rosegger führte seine Mutter persönlich an einen Ehrenplatz.

Einer aus der Runde klopfte an sein Glas und hielt eine Rede an den Dichter. Am Schluß seiner Ansprache wandte er sich an die alte Steiermärkerin, die mit stillem, verunzelt Gesicht unter den vornehmen Leuten saß, und fragte sie mit wienischer Herzlichkeit:

„Nun, Mutter, bist net stolz auf deinen Buabn! Is ja a großer Dichter geworden!“

„Ja, schon“, erwiderte etwas kleinlaut die alte Bäuerin. „Aber...“

„Was aber? Die ganze Welt liest seine G'schichten, Mutterl, und du hast ein Aber?“

„Ja“, meinte die alte Frau mit einem Seufzer, der die ganze Runde aufhorchen und dem Gespräch etwas betreten folgen ließ. „Lieber wär's mer halt doch g'wesen...“

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: bir — bord — da — do — dy — e — el — en — er — er — gant — ge — gi — gut — hut — i — in — kra — lek — li — li — li — mar — mo — na — ne — ner — nid — nie — nie — pu — ra — re — ren — rie — row — se — sen — sit — steu — ta — teil — ten — tra — tri — ur — win — ze, sollen 17 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. französischer Fluß, 2. abessinischer Titel, 3. richterliche Entscheidung, 4. Stadt und Fluß in Hessen, 5. Schiffseite, 6. Sprengstoff, 7. Raufbold, 8. Oper von Richard Strauss, 9. Randbemerkungen, 10. deutscher Humanist, 11. sagenhaftes Goldland, 12. höchster Teil der Sudeten, 13. feierliche Handlung, 14. Männername, 15. innere Organe, 16. Zwerg, 17. Ränkeschmied.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Zermatt, 5. Luester, 8. Ekstase, 11. ach, 12. Ali, 13. röl, 14. Libanon.

Senkrecht: 1. Zillertal, 2. Ree, 3. Ast, 4. Terpentint, 6. Ulk, 7. Eos, 9. Sahib, 10. Ahorn.

habe ich so gelacht. Ich dachte, ich platze. Und nachher, als ich genau hingesehen habe, ist mir doch das Geklappe gekommen. Da merkte ich erst den tiefen Sinn, den du da reingelegt hast. — Ich werde dir mal was sagen, Heinrich. Ich muß doch Goethen verbessern, vonweilen, Heinrich, mir graut vor dir — Ach nein, Heinrich, ich liebe dir.“

Kaum zu glauben...

Die beliebteste Nummer im Grammophon-Automaten einer Bar ist eine Platte, auf der nichts anderes zu hören ist als das heftige Geklappe vieler Schreibmaschinen. Sie läuft immer dann, wenn einer der Stammgäste nach Haus telefoniert, er habe noch zu arbeiten.

Der Stratosphärenprofessor

Von Marie Piccard

Die Gattin des bekannten Forschers, den seine Liebe zum Unbetretenen im Bathyskaph und im Stratosphärenballon „Über den Wolken — unter den Wellen“ heimlich werden ließ, hat seinem so betitelten jüngsten Buche die nachstehende Geschichte vorgesprochen, für deren Vorabdruck wir dem Brockhaus-Verlag zu danken haben.

In einem Viertel Brüssels, dessen Atmosphäre mehr und mehr den unpersönlichen Bauwerken dieses Jahrhunderts weicht, steht in der Tiefe eines alten, von Buschwerk durchzogenen Garten ein Haus, in dem man sich heimisch fühlt. Der knochenreiche Stamm einer alten Glyzinie klettert hinauf bis zur Dachrinne; die Zweige umschlingen das Terrassengeländer; buschiges Laubwerk ergießt sich über die hohen Fenster und verbirgt neugierigen Blicken das Leben, das sich dahinter abspielt. Hier herrscht eine kleine Welt mit überschäumendem Leben.

Eines Tages klingelte es. Ein Polizeinspektor in Zivil alarmierte das Hauswesen. „Ich habe erfahren“, sagte er, „daß Sie sich gestern eine Wasserstoff-Druckflasche kommen ließen. Zu welchem Zweck?“

Der Inspektor wird hineingeführt und von einem Schwall vernünftiger Stimmen empfangen; er befindet sich mitten in einem Kinderfest: Etwa dreißig Jungen balgen sich um unzählige kleine rote, blaue, grüne, marmorierte Ballons, die der Professor Piccard — denn bei ihm befinden wir uns — mit dem Inhalt des verdächtigen Behälters aufbläst und hochsteigen läßt, zur großen, etwas mit Angst gemischten Freude all dieser kleinen Burschen, die die Armdrücken in die Höhe recken, um ihre Beute zu erschauen. Der Inspektor lächelt, überrascht von der Wendung, die seine pflichtgemäße Untersuchung genommen hat.

Der Wissenschaftler Auguste Piccard ist ja auch Familienvater. Er liebt die Kinder, er spielt mit ihnen, erzählt ihnen Geschichten; er nimmt sie mit hinaus zur Entdeckung der Natur; vor allem macht es ihm Vergnügen, sie in die Geheimnisse seines Laboratoriums einzuweißen. Wie oft schon hat er ganze Schulklassen eingeladen zu wunderbaren Versuchen in seinem großen Lehrsaal, um ihnen die physikalischen Grundgesetze zu erklären.

Man hat sich hier schon sehr früh mit dem Gedanken an den Ballon vertraut ge-

Neuigkeiten

Die Programme der Filmtheater in der Sowjetzone und in Ostberlin seien im Zeichen des „Neuen Kurses“, wie die Sowjetzonen-Agentur ADN mitteilt, „reichhaltiger und interessanter“ geworden. Sie entsprächen jetzt mehr als früher dem Unterhaltungsbedürfnis der Besucher. Der Import von „guten Filmen“ aus dem westlichen Ausland sei erweitert worden.

Die Fono-Film (Berlin) dreht ein Lustspiel „Vater tag“ unter der Regie von Erich Engels. Die Hauptrollen spielen Grethe Weiser, Paul Westermeyer, Beppo Brem, Lucie Englisch und Claus Biederstedt.

„Der Weg in die Vergangenheit“ ist der Arbeitstitel des nächsten Paul-Wessely-Filmes, mit dessen Dreharbeiten der Regisseur Karl Hartl im Juli in Wien beginnen wird. Die Hauptrollen spielen Paula Wessely und ihr Gatte Attila Hörbiger.

In der Heimat der falschen Zähne

Das Fürstentum Liechtenstein, erwandert von Thaddäus Troll

„Kommt ins schöne Liechtenstein, Wo man noch kann glücklich sein!“ (Werbevers auf einem Hotelprospekt)

„So, da sieht kein Mensch, daß er falsch ist“, sagte Helmut und betrachtete wohlgefällig sein Werk. Helmut ist kein Fälschmüller, sondern mein Zahnarzt. Er hatte seine Fälschung in Form eines Stiffzahns in meinem Munde angesiedelt. Der Zahn war damit zu einem Teil meiner selbst geworden, und da ich mich für meine Herkunft interessiere, übertrug sich dieses Interesse auch auf den neuen Zahn. „Er stammt aus Liechtenstein“, erläuterte Helmut.

Liechtenstein exportierte, so belehrte mich das Lexikon, künstliche Zähne und künstliche Därme. Erstere für den Menschen, letztere für die Wurst.

Ich beschloß, nach Liechtenstein zu fahren, um die Heimat meines Zahnes kennenzulernen. Das Fürstentum ist ein winziges Gebilde, eingeklemmt zwischen Vorarlberg und der Schweiz und lieblich anzuschauen. Der Rhein ist Liechtensteins Grenze, nicht Liechtensteins Strom, und keiner will des Stromes Hüter sein, denn nach der Schweiz zu ist das Land offen und wird von keinem Zöllner bewacht, so daß Zähne, Schweizer Franken und Därme ungehindert über die Brücken wandern können. Ein Tagesschein für den Besuch der 157 fälschlichen Quadratkilometer kostet anderthalb Franken. Gleich nach der österreichischen Grenze kommt die Landeshauptstadt Vaduz, und gleich nach Vaduz kommt die Schweiz.

In Vaduz ist man zunächst vaduz, weil die Hauptstadt nur 1500 Einwohner hat. Über der Stadt thront das Schloß, gehalten von einem Felsen und von der Treue zum Herrscherhaus. Das Schloß ist alt und ge-

pfligt; es enthält viel echte Gotik und Renaissance und eine Zugbrücke. Im Schloßhof stehen vier historische Kanonen, an die ein Wolfshund gebunden ist, der viel bellt und sich hinter den Kanonen versteckt. Seit 1804 hat Liechtenstein keine Wehrmacht mehr, nur noch neun Polizisten. Der letzte Soldat ist überall käuflich, auf Postkarten natürlich, denn er starb vor ein paar Jahren und sieht mit seinem doppelendigen Bart wie Kaiser Franz Josef aus.

Ein rheinisches Mädel bei rheinischem Wein kann man auch in Vaduz besingen,



denn dort wächst ein guter Tropfen. Das Land hat 13000 Einwohner, und 20 Beamte genügen, um es zu verwalten.

Alle Liechtensteiner Einwohner außer dem Fürsten und dem Regierungschef scheinen Osele zu heißen. Regierungschef Frick sieht so freundlich und zuverlässig wie ein Schweizer Fabrikant aus, der mit seinen Arbeitern zusammen in Hemdsärmeln Frühstückspause macht. Er beantwortet mit einem kleinen Lächeln die indiskreten Fragen. Er erzählt, daß der höchste Steuersatz neun Prozent beträgt. „Wie wird man Liechtensteiner, Herr Regierungschef?“ „O, wissen Sie, da sind wir sehr wählerisch. Jedes Jahr bürgern

wir höchstens zwei bis drei Personen ein. Die sollen zwei Jahre hier gewohnt haben und 30000 Franken in unsere Wohlfahrtskasse zahlen. Aber wenn uns ein Kopf gefällt, dann machen wir es manchmal auch einfacher und billiger.“

„Und die wichtigsten Ereignisse aus der jüngsten Geschichte?“

„Die Euthanasie!“

„Die Euthanasie des Rindviehs. Wir haben alle tuberkulösen Rinder auf einen Schlag liquidiert. Die Entscheidung der Bauern war ein dicker Brocken für die Staatskasse.“

„Gibt es bei Ihnen Arbeitslosenunterstützung?“

„Das wäre ein zu großes Risiko; das können wir uns nicht leisten.“

„Wieviel Arbeitslose haben Sie?“

„Keine.“

Nach der Kapitulation flüchteten 600 Wlassow-Kosaken in das Fürstentum und wurden dort entwaffnet. Die Russen verlangten ihre Auslieferung. Regierungschef Frick zum General: „Exzellenz, wir liefern Ihre Landsleute gern aus, wenn diese es wünschen.“ Sie wünschten es nicht. Das kleine Land schenkte den Flüchtlingen 600 Fahrscheine nach Argentinien. Zweiter Klasse. Das ist die Demokratie und die Humanität, über die in anderen Ländern so viel geschrieben wird. In Liechtenstein wird sie gelebt.

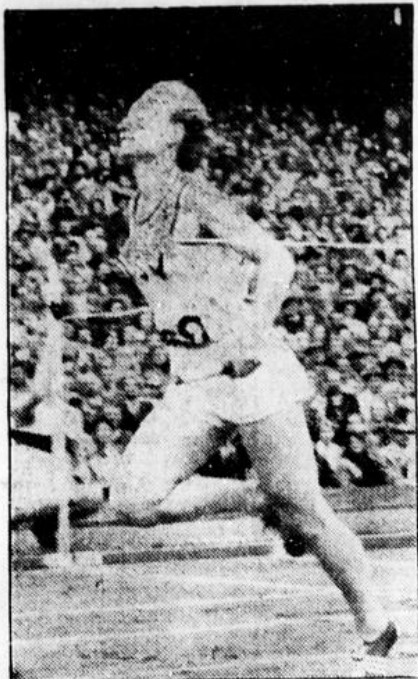
„Und wie unterscheiden sich die beiden Parteien voneinander, Herr Regierungschef?“

„Eigentlich kaum. Kein Mensch würde es merken, wenn ich plötzlich nach dem Parteiprogramm der Opposition weiterregierte.“

Glückliches Land!

„Der Nachwuchs muß noch lernen!“

Stimmen der Prominenz zu den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg



CHARLOTTE BÖHMER (HÖRDE)

Charlotte Böhmer, die aus Siegen kam, bedeutet für den OSV Hörde eine erhebliche Verstärkung. Sie gewann bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg den 200-Meter-Lauf und verhalf auch der Hörder Staffel zum Sieg.

Fritz Walter zog sich bei einem Freundschaftsspiel einen Muskelfaseranriß im linken Oberschenkel zu und wird voraussichtlich einige Wochen pausieren müssen.

Bei einem Moto-Cross-Rennen in Düsseldorf wurden folgende Sieger ermittelt: bis 175 cm Karzewski (Unna) auf Puch, bis 250 cm Müller (Honsberg) auf Maico, bis 350 cm Buschmann (Häflinghausen) auf Maico, bis 500 cm Güllig (Beilgen) auf BSA.

Die besten westdeutschen Jungruderer wurden in Duisburg ermittelt: Vierer m. St. und Doppelvierer m. St. Mindener RV, Doppelzweier RC Germania Düsseldorf, leichter Achter Binger RG, Achter WSV Düsseldorf.

Hamburg. Seine Eindrücke von den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften faßte Dr. H. H. Sievert, der Sportreferent im Bundesinnenministerium, wie folgt zusammen: „Es war doch nicht die Atmosphäre wie in den Vorjahren. Das lag am Streik und wohl auch am Wetter. Leistungsmäßig haben die Meisterschaften bestätigt, was wir in den letzten Jahren immer feststellen mußten: unsere Stärke sind die Läufe und die Frauen. Besonders fällt die Breite ins Auge, aber in der Spitze sind doch manche Wünsche offen. Der Nachwuchs muß lernen, Nerven zu behalten und zu kämpfen. In dieser Beziehung hat mir der Kugelstoßler Klink imponiert, der trotz seiner 18 Jahre die Nervenkraft hatte, im letzten Versuch Eckert die Spitze zu entreißen.“

Vizekanzler Franz Blücher: „Es ist doch erstaunlich, welche Resonanz diese Meisterschaften hier draußen im Stadion trotz des Verkehrsstreiks gefunden haben. Das ist sehr erfreulich, denn gerade die Besten der Leichtathletik sind ein Vorbild für die Jugend.“

DSB-Präsident Willi Damm: „Das hätte ich nicht gedacht, daß trotz der Schwierigkeiten und trotz des unfreundlichen Wetters noch so viele Zuschauer in das Stadion hier weit draußen gekommen wären. Viele Kämpfe waren großartig und vor allem haben mich die Staffeln beeindruckt.“

Prof. Carl Diem: „Ein sehr schönes Fest und — neue Jugend vor den Toren. 45.000 Zuschauer bei diesem Streik — das ist gleich einem vollen Haus bei schönem Wetter und normalen Verkehrsbedingungen. Besonders hat mich natürlich der Sieg meines Studenten Heinz Oberbeck gefreut.“

DLV-Vorsitzender Dr. Max Danz: „Bei dieser ungünstigen Witterung können wir wirklich mit dem Ablauf der Meisterschaften zufrieden sein. Am Sonntag hat sich — wir hatten es kaum noch erwartet — doch noch eine schöne Atmosphäre eingestellt. Das ist namentlich dem großen 800-m-Kampf zu Beginn zuzuschreiben.“

Olympiasieger Gerhard Stöck, Sportdirektor von Hamburg: „Als Hamburger bin ich sehr froh, daß noch so viel Zuschauer gekommen sind. Auch die Organisation, die zuerst nicht gut lief, hat sich noch prächtig eingestellt. Wenn ich an die Werfer denke, dann muß ich als erfreulich nennen, daß die Diskuswerfer an den Vorkriegsstand anknüpfen. Für nächstes Jahr wünsche ich eine Verbesserung meines Speerwurfrekords, der dann 20 Jahre alt ist.“

Käthe Kraus, Betreuerin der Frauen: „Wir haben in den meisten Übungen den Standard

des Olympiajahres gehalten oder übertroffen. Etwas schwächer ist es in den Sprints, doch hier hat mich Charlotte Böhmer sehr beeindruckt.“

Ferdinand Kisters, DLV-Sprintertrainer: „Fütterer ist in der großen Form des Vorjahres;

erstaunlich, wie er diese schweren Läufe, in denen er mehrfach voll auslief, durchstand. Hinter ihm klappte eine Lücke, und es wird schwer sein, für Bern die Auswahl zu treffen.“

Heinz Fütterer: „Wenn der Dreck an den Spikes klebt, dann ist nicht viel zu machen. Ich habe den Mund nicht zugekriegt, als ich meine 21,5 für die 200 m hörte. Ich wünsche mir noch einen starken ausländischen Gegner zur Überprüfung meiner Form.“

Herbert Schade: „Mehr noch als meine Doppel-Meisterschaft hat mich der Erfolg meines jungen Klubkameraden Friedhelm Bongard gefreut mit dem ich in den letzten vier Wochen fast täglich bei Wind und Wetter durch die Wälder lief. Er ist ein prächtiger Trainingskamerad.“

Wieder auf der Wasserkuppe

Segelflieger im Wettflug um den Groenhoff-Gedächtnispreis

Gerstfeld, Deutschlands Segelflieger trafen sich auf ihrem „Hausberg“, der Wasserkuppe. Mit 25 Segelflugzeugen waren die Mitglieder von 18 Flugsportgruppen aus Westdeutschland und Berlin in die Rhön gekommen. Außerdem hatten sich zwei Segelflieger aus der Sowjetzone eingefunden.

Der Generalsekretär des Deutschen Aero-Clubs, Fritz Stamer, legte am Fliegerdenkmal während einer Otto-Lilienthal-Gedächtnisstunde im Auftrag der Segelflieger einen Kranz nieder. Anschließend starteten die Flieger mit 17 Maschinen zu den Wettflügen um den Günther-Groenhoff-Gedächtnispreis, der allerdings am Nachmittag wegen Regens und Nebels längere Zeit unterbrochen werden mußte. Vor etwa 20.000 Zuschauern siegte später die Frankfurter Flugsportgruppe auf einem „Spatz“. Den zweiten Platz belegte die Gersfelder, die für den Gruppenwettbewerb eine „Condor“ benutzten.

Rückzieher der Vereine

Keine Zweite Liga Nord

Barsinghausen. In Barsinghausen fiel die Entscheidung über die vom Norddeutschen Fußball-Verband noch für diese Saison ausgeschriebene Zweite Liga Nord der Vertragspieler. Die 16 Vereine, die hierzu gemeldet hatten, schickten wohl sämtlich Vertreter zu der letzten Aussprache mit dem Vorstand des NFV, aber als die Entscheidung endgültig getroffen werden sollte, gaben nur Concordia Hamburg, Teutonia Uelzen, VfR Neumünster, VfB Lübeck, Blumenthaler SV und SV Hemelingen ihre Zustimmung, während die

Hohe Strafen für Doping

Lizenzentzug und Geldbußen

Köln. Das Direktorium für Vollblut und Rennen hat die Trainer, die in Dopingfälle verwickelt sind, in harte Strafen genommen, weil sie die festgestellte Anwendung von Dopingmitteln durch eigenes Verschulden ermöglichten. Es wurden folgende Strafen verhängt: Dem Trainer Keller wird die Trainerlizenz für die Dauer von drei Jahren entzogen. Ferner wird er für die gleiche Zeit von allen Rennbahnen verwiesen. Gegen die Trainer Eder, Lochow und Blüthner wurden Geldbußen in Höhe von 3000 DM verhängt, gegen die Trainer Vaas und Hauser in Höhe von 2000 DM.

übrigen Klubs — darunter Victoria Hamburg, Itzehoe SV, Eintracht Osnabrück, also ehemalige Oberliga-Mitglieder — einen Rückzieher machten. Damit ist die Zweite Liga Nord, die in diesem Jahr noch ohne Zuschüsse aus Totogeldern auskommen sollte, erneut gescheitert. Auch der Antrag, daß auf dem Verbandstag des Norddeutschen Fußballverbandes am 17. September die Einführung der Zweiten Liga für die Serie 1955/56 bzw. eine norddeutsche Amateur-Oberliga zu beschließen ist, bedurfte in der Praxis keinen Schritt weiter als bisher.



NSU SIEGTE AUCH IN DER 350-CCM-KLASSE

Deutschlands Motorradelite gab sich auf dem Schottenring erneut ein Stelldichein. Es gab drei NSU- und zwei BMW-Siege. In der 350-ccm-Klasse wiederholte H. P. Müller mit seiner auf 288 ccm aufgebohrten NSU-Rennmax den Erfolg von Nürnberg. Werner Haas kam durch Sturz in der vorletzten Runde um seine Chance. Unser Bild zeigt die beiden NSU-Maschinen mit H. P. Müller (90) und Werner Haas (8) mit großem Vorsprung an der Spitze des Feldes.

Was zählt der Toto?

West-Süd-Block (vorläufig)

Zwölferwette:	
1. Rang	5.240,— DM
2. Rang	195,— DM
3. Rang	20,— DM

Zehnerwette:	
1. Rang	280,— DM
2. Rang	15,— DM
3. Rang	2.20 DM

Nord-Süd-Block

Elferwette:	
1. Rang: 23 Gewinner je	17.890,— DM
2. Rang: 475 Gewinner je	866,— DM
3. Rang: 6222 Gewinner je	66,— DM

Neunerwette:	
1. Rang: 42 Gewinner je	1.904,— DM
2. Rang: 1019 Gewinner je	78,50 DM

Gewinnquoten des Pferdetotos

1. Rang (elf richtige Tipps)	1787,— DM
2. Rang 126,— DM, 3. Rang 20,70 DM für 1.— DM.	

Barthel deklassiert

Start in Bern fraglich

Düdelingen. Die bisher wohl schwerste Niederlage seiner Laufbahn mußte Luxemburgs 1500 m-Olympiasieger Josy Barthel bei den Landesmeisterschaften in Düdelingen hinnehmen. Der 24-jährige Landwirt Roger Müller der bereits bei Starts in Deutschland beeindruckte, ließ dem sonst so sportstarken Barthel über 1500 m keine Chance. Nach dieser mäßigen Vorstellung wird der Olympiasieger, der am kommenden Sonntag noch beim Länderkampf gegen Deutschland B in Düdelingen startet, kaum bei den Europameisterschaften in Bern starten. Im Rahmen der Meisterschaften stellte Paul Frieden mit 9494 m einen neuen Landesrekord im Halbmarathonlauf auf.

Mit acht deutschen Meistern

Deutsche Leichtathletik-Mannschaft gegen Holland in Hamm

Hamburg. Für den Leichtathletik-Länderkampf gegen Holland am 15. August in Hamm hat der Deutsche Leichtathletik-Verband eine sehr starke Mannschaft aufgestellt, in der eine Reihe deutscher Meister stehen, so Heinz Oberbeck, Werner Bähr, Maria Sander-Domagalla, Isolde Belchler, Werner Lueg, Herbert Schade, Charlotte Böhmer und Jutta Krüger. In jedem Wettbewerb starten drei Männer und zwei Frauen.

Männer, 100 Meter: Oberste (Düsseldorf), 200 Meter: Oberste, Radusch (Düsseldorf), 400 Meter: Geister (Krefeld), Radusch, Heise (Hagen), 800 Meter: Stracke (Barmen), Viebahn (Oberhausen), Friedrich (Menden), 1500 Meter: Lueg (Barmen), Emde (Barmen), Hagen (Süchteln), 5000 Meter: Schade, Bongard (Sollingen), Betting (Oberhausen), 110 Meter Hürden: Zepernick (Osnabrück), Schottes (Düsseldorf), Trotsch (Berlin), Staffel 4 mal 100 Meter: Oberste, Moritz, Mommtart, Oberbeck, 4 mal 400 Meter: Geister, Radusch, Heise, Sallen, Weitsprung: Oberbeck, Lewald (Köln), Grotte (Oberhausen), Hochsprung: Bähr (Neumünster), Jens (Wolfsburg), Grotte, Kugelstoßen: Wegmann (Dortmund), Uebach (Bochum), Reisinger (Oberhausen), Diskus-

werfen: Rosendahl (Radevormwald), Uebach, Reisinger, Speerwerfen: Jassis (M.-Gladbach), Pukrowski (Gladbach), Krüper (Menden), Stabhochsprung: Bötterf (Oberhausen), Thene (Köln), Landschulze (Krefeld).

Frauen, 100 Meter: Egert (Frankfurt), Erny (Mannheim), 200 Meter: Böhmer (Hörde), Arens (Düsseldorf), 800 Meter: Belchler (Augsburg), Weiß (Waldniel), 80 Meter Hürden: Sander (Dinslaken), Hagedorn (Düsseldorf), 4 mal 100 Meter: Egert, Böhmer, Erny, Sander, Hochsprung: Schmücke (Ulm), Kremer (Köln), Weitsprung: Fisch (Osterode), Wiemann (Malente), Kugelstoßen: Werner, (Greven), Biedermann (Gladbach), Diskuswerfen: Werner, Sonneck (Hannover), Speerwerfen: Krüger (Berlin), Brömmel (München).

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Zwei Jahre Montanunion

Noch zahlreiche ungelöste Probleme in der europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft

Luxemburg. Die Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl besteht am 10. August 1954 zwei Jahre. In einer aus diesem Anlaß am Sonnabend veröffentlichten Erklärung heißt es u. a., während der zweijährigen Tätigkeit der Hohen Behörde sei die Errichtung des gemeinsamen Marktes für Kohle, Eisenerz und Schrott am 10. Februar 1953 vollzogen, durch die Einbeziehung des Stahls am 1. Mai 1954 und der Edelmetalle am 1. August 1954 abgeschlossen worden. Nach dreieinhalb Jahren verblieben laut Vertrag bis zur Herstellung der vollen Wettbewerbsfreiheit in der Sechsländergemeinschaft der Montanunion. Objektive Kriterien und verantwortliche Persönlichkeiten innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft hätten bestätigt, daß die mit dem Schumanplan eingeleitete Teilintegration sich in den Grenzen ihrer Wirksamkeit als durchaus lebensfähig erwiesen habe und in der veränderten Gesamtlage ein wertvolles Bindeglied der europäischen und der gesamten Weltwirtschaft darstelle.

Die Hohe Behörde weist darauf hin, daß noch zahlreiche offene Fragen gelöst werden müßten, um den gemeinsamen Markt der Montanunion praktisch in Funktion zu setzen. Dies sei Aufgabe der Hohen Behörde

und der Regierungen der Mitgliedstaaten. Zur Sicherung und Ausgestaltung des Marktes müsse die Hohe Behörde in regelmäßigen Abständen allgemeine Ziele für die Modernisierung, die Orientierung der Produktion und die Ausweitung der Kapazitäten aufstellen. In engem Zusammenhang damit stehe die Unterstützung der Investitionsprogramme durch Kredite und Garantien. Wichtige Entscheidungen seien zu treffen, um den Arbeitnehmern zu helfen, sich den Auswirkungen des gemeinsamen Marktes anzupassen. Zum Aufgabenkreis der Hohen Behörde gehören ferner die technische Forschung und Eingriffe in die Produktions- und Preispolitik im Falle einer Krise oder ernststen Mangellage. Gemeinsam mit den Regierungen müssen die Probleme direkter internationaler Tarife und harmonischer Beförderungsbedingungen gelöst werden.

Als Beauftragte der Unionsländer habe die Behörde mit den Regierungen dritter Länder über ihre Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zur Gemeinschaft zu verhandeln. Mit Großbritannien sollen die Assoziierungsverhandlungen im September wiederaufgenommen werden. Ein wichtiges Anliegen der Hohen Behörde ist, zu untersuchen, wie die allgemeine Wirtschaftspolitik der angeschlossenen Länder harmonisiert werden kann.

Warenverkehr Berlin-Bundesgebiet erhöht

Wiesbaden. — Die Umsätze im begleitscheinpflichtigen Warenverkehr des Bundesgebietes mit Westberlin haben auch im ersten Halbjahr 1954 zugenommen. Die Lieferungen Westberlins waren mit 911 Millionen DM um 141 Millionen höher als im ersten Halbjahr 1953. Die Lieferungen des Bundesgebietes nach Westberlin erreichten in der Berichtszeit einen Wert von 1608 Millionen DM gegenüber 1580 Millionen DM in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

In der ersten Hälfte dieses Jahres bezog das Bundesgebiet und Westberlin aus dem Währungsgebiet der DM-Ost Waren für 206 Millionen Verrechnungseinheiten, während die Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-Ost 179 Millionen VE betrugen. Im zweiten Vierteljahr 1954 lagen die Bezüge des Bundesgebietes und Westberlins im Interzonenhandel um 37 Millionen, die Lieferungen um 34 Millionen VE über dem Vierteljahresdurchschnitt 1953.

Erz- und Koksabsatz immer noch kritisch

Stahlindustrie ist an stabilem Stahlpreis interessiert

Düsseldorf. — In seinem neuesten Konjunkturbericht betont das rheinisch-westfälische Institut für Wirtschaftsforschung die deutsche Stahlindustrie sei überwiegend an der Steigerung der eigenen Erzeugung und des Absatzes auf lange Sicht interessiert und verzichte deswegen auf eine kurzfristige Anpassung der Preise an die jeweilige Marktlage. In dem Bericht heißt es weiter, die stahl-erzeugende Industrie habe jetzt wieder den Anschluß an die allgemeine konjunkturelle Entwicklung gefunden. Die Erhöhung der

Stahlproduktion wird vor allem auf eine neue Investitionswelle zurückgeführt. Trotz des Steigens der Stahlproduktion hat sich dem Institut zufolge die Lage des Erz- und Koksabsatzes noch nicht durchgreifend gebessert. Auf dem Schrottmarkt machten sich dagegen bereits Verknappungen bemerkbar. In absehbarer Zeit sei mit einem Rückgang der Schrottausfuhr zu rechnen und der Ausfuhrüberschuß von Schrott werde möglicherweise schon bald in einen Einfuhrüberschuß umschlagen.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

Rinder	Ub.	Auftr.	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen
Ort			a-Preis	c-Preis	Marktverl.	
Aach.	166	85-102	90-100	85-97	92-101	langsam
Dsbj.	133	100-107	98-106	86-98	90-105	mittel
Dssd.	330	99-110	98-107	88-100	97-107	mittel
Essen	589	92-108	95-108	83-100	91-105	reg.
Köln	772	94-107	95-107	85-95	95-105	langsam
M.G.B.	204	97-106	97-107	87-100	97-105	langsam
Wppt.	11	416	90-105	87-103	80-91	90-103
Boch.	204	99-107	98-103	88-98	98-105	langsam
Dtm.	49	668	92-105	89-108	80-96	88-106
Geisk.	1	140	98-105	87-95	90-105	mittel
Hag.	10	156	92-105	100-107	73-98	90-105
Rökl.	5	104	95-101	83-96	95-103	mittel

Schweine	Ub.	Auftr.	150 kg	u. mehr	100-119,5	G 1 u. G 2
Ort			a-Preis	c-Preis	Marktverl.	
Aachen	1261	135-139	137-141	112-123	mittel	
Duisburg	31	145	128-136	132-138	115-126	schleppd.
Düsseldorf	2694	130-140	132-140	118-126	mittel	
Essen	2417	133-140	135-140	118-127	flott	
Köln	4454	130-138	130-138	115-118	langsam	
M.Gladbach	8	890	135-140	132-140	122-128	langsam
Wuppertal	2289	130-137	129-138	112-123	mittel	
Bochum	2117	137-140	136-140	110-123	mittel	
Dortmund	31	2235	137-140	132-140	115-126	reg.
Geisenk.	1240	135-140	133-142	124-130	reg.	abfl.
Hagen	54	124-140	135-140	112-130	flott	
Recklingh.	582	134-140	137-140	120-128	flott	

Kälber	Auftr.	S.-Kl.	a-Preis	Marktverl.
von bis:				
Aachen	241	175	137-157	mittel
Duisburg	194	—	145-160	mittel
Düsseldorf	390	—	145-160	mittel
Essen	456	—	140-155	mittel
Köln	749	—	140-155	langsam
M.Gladbach	121	190	140-150	mittel
Wuppertal	372	—	140-150	mittel
Bochum	243	—	145-150	langsam
Dortmund	258	—	140-160	mittel
Geisenk.	122	160	135-150	reg.
Hagen	84	190	140-160	flott
Recklingh.	51	—	150-165	flott

Schafe	Auftr.	a-Preis	Marktverl.
von bis:			
Aachen	36	77-82	mittel
Duisburg	81	55-85	—
Düsseldorf	69	—	mittel
Essen	41	80-90	flott
Köln	119	80-85	mittel
M.Gladbach	12	—	—
Wuppertal	5	—	—
Bochum	7	40-60	gut
Dortmund	24	45-70	—
Geisenk.	4	—	—
Hagen	11	—	—
Recklingh.	12	75-80	flott

Neuer Wechselkurs des persischen Rial

London. — Persien hat den Wechselkurs des Rial für Handelsgeschäfte aufgewertet. Der neue Wechselkurs lautet ein Dollar = 82 Rial gegenüber bisher ein Dollar = 93 Rial. Gegenüber dem Pfund Sterling beträgt der Kurs jetzt 229,6 Rial an Stelle von 253 Rial für ein Pfund Sterling. Es ist in London noch nicht bekannt, mit welcher Wirkung die Kursänderung in Kraft getreten ist.

Milchanlieferung geht zurück

Auswirkungen der Wetterlage auf dem Futtermittelmarkt zu spüren

Münster. — Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe am Montag mitteilt, ging in der Berichtswche die Milchlieferung in Westfalen schon um fünf Prozent unter der Anlieferung des Vorjahres zurück, beträgt die Anlieferung im Bundesgebiet noch rund zwei Prozent mehr als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die reichlichen Regenfälle der letzten Zeit haben zwar einen starken Futterwuchs der Wiesen und Weiden bewirkt, aber die Qualität des nur mit Mühe eingebrachten ersten Heuschnittes läßt zu wünschen übrig. Die Rohfuttermenge wird in diesem Winter aller Voraussicht nach bei weitem nicht so günstig sein wie im vergangenen Jahr. Diesbezügliche Auswirkungen sind am Futtermittelmarkt bereits zu spüren, wo die Tendenz trotz des reichlich angebotenen Sommergetreides ausgesprochen fest ist. In der Berichtswche lag der Vollmilchabsatz etwa auf der Höhe des Vorjahres. Die letzten heißen Tage brachten inzwischen eine sehr starke Steigerung.

Am Buttermarkt keine wesentlichen Veränderungen. Die Erzeugung ging zwar angesichts des stärkeren Trinkmilchverbrauchs zurück, doch liegt sie im Bundesgebiet noch um sechs Prozent über den entsprechenden Werten des Vorjahres. Die Vorräte der Einfuhr- und Vorratsstelle blieben unverändert, während die Reserven bei dem Kontor und den Absatzzentralen etwas zunahmen. Der Konsum blieb insgesamt gesehen weiterhin gut. Das Monatsende und der Sommerabschlußverkauf gestalteten die Nachfrage etwas ruhiger. Inzwischen ist aber eine deutliche Belebung zu verzeichnen. Die Preise für frische deutsche Markenbutter betrugen im Norden und Westen des Bundesgebietes 5,50 bis 5,58 DM je kg franko. Im westdeutschen Raum lagen die Preise meist bei 5,58 DM/kg, teilweise sogar bei 5,60 DM. Spitzensorten bei Margarine weiterhin stetige Umsätze. Preise unverändert.

In Plattenfetten lustloses Geschäft. Nur sehr ruhige Nachfrage bei Schmalz. Am Speckmarkt keine Veränderungen.

Reichliches Eierangebot

Die feuchte, warme Witterung der letzten Tage führte zu einem reichlicheren Angebot seitens des Importhandels, auch der Empfangshandel disponiert in Anbetracht der Witterungs- und schlechten Absatzlage äußerst schnell und vorsichtig, um Verluste bei längerer Lagerhaltung zu vermeiden. Der Konsum ist mit Beginn des Monats betragsmäßig etwas lebhafter geworden. Bevorzugt werden Eier der Gewichtsklassen C und B, wogegen die größeren Sortierungen aus Preisgründen vernachlässigt werden. Sehr hoch ist der Anteil an Kleineiern D und F, die aus Holland hereinkommen. Die deutsche Produktion, insbesondere im Sauerland, im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr stark gefragt und preismäßig weiter befestigt. Im

übrigen keine wesentlichen Preisveränderungen.

Ölwerte steigen an der Londoner Börse

London. — Die Beilegung des britisch-persischen Ölstreits führte an der Londoner Effektenbörse am Montag zu außerordentlich hohen Kurssteigerungen der Ölwerte, die bereits am 6. August erheblich höher notiert worden waren. Die Anteile der Anglo-Iranian stiegen um mehr als ein Pfund Sterling in die Höhe und notierten vorübergehend 16 3/8 Pfund Sterling n. h. Vor Beilegung des Ölstreits bewegten sich die Anglo-Iranian auf einer Kursbasis von etwas über 13 Pfund Sterling. Burma-Oil festigten sich um mehr als zehn Schilling und auch die übrigen führenden Ölanteile wurden erheblich höher notiert. Auf den übrigen Marktgebieten war der Grundton fest.

Rheinisch-Westfälische Börse

Tendenz: Schwächer.	
Industrie-Aktien	Phrix-Namens 35 1/2-38 1/2
Accu-Hagen 124 1/2 bz	Karstadt 160 bz
AEG 155 bz bz	Karhoff 165 bz G
Allg. Hochzeig. 105 1/2 G	Krefft 168 bz G
Badische Anilin 170 bz	Mannesmann 126 bz
Badische Masch. 141 1/2 G	Mühl. Berg 115 1/2 bz Br
Bergb. Ew. Ludw. 105 bz	Rhein. Braunk. 167 bz
BMW 105 1/2 bz Br	Rheinisch 210 bz
Bernberg 92 bz Br	RWE 160 1/2 bz
Beton- & Monier —	Rheinmetall 20 bz Br
Bosch & Knauer —	Rheinpreußen 125 bz
Buderus 147 Br	Rheinisch 125 bz Br
Burbach 134 1/2 bz G	Schlageter 164 bz
Busch Jaeger 162 1/2 bz	Schering 287 bz
Cassella 230 bz	Schleib 136 1/2 bz
Conti-Gummi 171 1/2 bz	Schwabenbräu — G
Consolidation 119 1/2 bz G	Siemens St. 172 bz G
Daimler 153 bz G	Siemens Vor. 167 1/2 bz
Demag 175 bz Br	Stamag 123 1/2 bz
Dt. Centi Gas 173 1/2 bz G	Ver. Dt. Nickel —
Dt. Erdöl 130 1/2 bz G	Ver. Rumpus 88 bz G
Didler 163 1/2 G	Ver. Stahlwerke 228 bz
Dortm. Akt. Br. 173 bz	Wasser-Gels. 148 bz G
Dortm. Rittler Br. — G	Wintershall 157 1/2 bz Br
Dortm. Union 170 bz	Zellwaid 118 bz Br
Dynamit Nobel 172 bz G	
Essener Steink. 102 bz	
Farben. Bayer 171 bz	
F. G. Farb. Liq. 34 1/2 bz	
Feldmühle 168 bz	
Felten 119 bz G	
Goldschmidt 108 bz	
Harpener 102 bz	
Hindrichs Auftr. 48 G	
Hochstet 117 1/2 bz	
Hochstet Farben 170 bz	
Hoesch —	
Kabel Rheydt 168 G	
Kali-Chemie 164 bz	
Übermittlung vom Bankverein Westdeutschland	
DM-West — DM-Ost	
Frankfurt (Main), 9. August. (VWD) — Di Wechselstuben kaufen 500 DM-Ost für 100 DM West und verkaufen 100 DM-Ost für 11,21 DM West.	

Kirchveischede billigte Nachtragsetat

Steuersätze bleiben — Verkauf eines Fichtenbestandes

Benolpe. Die Beratung des Nachtrags- haushaltsplanes 1954/55 war der wichtigste Punkt der Tagesordnung einer Sitzung der Kirchveischeder Gemeindevertretung am Donnerstag in der Gastwirtschaft Schmies. Durch diesen Nachtragsplan, den Amtskammerer Gries eingehend erläuterte, erhöhen sich die Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsplanes im ordentlichen Teil um 49.600 DM und im außerordentlichen Teil um 16.700 DM. Der ordentliche und außerordentliche Haushaltsplan der Gemeinde Kirchveischede bleibt aber ohne Erhöhung der Steuersätze und unter Aufnahme eines Darlehns von 12.000 DM für das Rechnungsjahr 1954 ausgeglichen.

Mit dem einstimmig angenommenen Nachtragsplan erhöhen sich im ordentlichen Haushaltsplan die Einnahmen um 49.600 DM und damit der Gesamtbetrag des Haushaltsplanes einschließlich der Nachträge gegenüber bisher 182.500 DM auf 232.100 DM. Die Ausgaben von 53.644 DM vermindern sich um 4.044 DM auf 49.600 DM. Im außerordentlichen Haushaltsplan erhöhte man sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben um 16.700 DM und damit den Gesamtbetrag des Haushaltsplanes einschließlich der Nachträge gegenüber bisher 178.000 DM auf 194.700 DM. Der Gesamtbetrag der Darlehn, die zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan bestimmt sind, wurden gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 45.000 DM um 12.000 DM erhöht und damit auf 57.000 DM festgesetzt. Der Verwendungszweck

der bisher vorgesehenen Darlehnsaufnahme wurde nicht geändert.

Im weiteren Verlauf der Sitzung berichteten Gemeindegemeinderäte Freitag, Kirchveischede, und Ortsvorsteher Knops, Benolpe, über den Verkauf des Fichtenbestandes im Herrenberg in Benolpe. Für die erzielten 630 Festmeter geschlagenen Holzes sei ein Festmeterpreis von 41 DM erzielt worden. Von dem Erlös seien die dringend notwendigen Wegebauten in Benolpe durchgeführt worden.

Neue Königspaare

Hundem-Lennetal. Bei den Schützenfesten am vergangenen Wochenende wurde in Saalhausen etwa eine Stunde um den Abschluß des Vogels gekämpft. Der erfolgreichste Schütze war Karl Huperz aus Störmecker Hammer, der zum König proklamiert wurde. Königin wurde dessen Frau. Die Krone wurde von Ernst Menckes geschossen, das Szepter von Willi Hennes, der Reichsapfel von Josef Brieden. — In Kirchhundem, wo ebenfalls das Schützenfest nach altem Brauch gefeiert wurde, errang Paul Neuhäus die Königswürde. Zur Schützenkönigin erwählte er sich seine Frau. Auch hier währte der Kampf unter der Vogelstange nur etwa eine Stunde.

Freibad Elspe

Elspe. Unser Luftkurort verfügt nunmehr über ein schön instandgesetztes Freibad, das von Gästen und Einheimischen eifrig besucht wird. Gemeinde und Verkehrsverein haben mit der Instand-

setzung des Bades einen wertvollen Dienst geleistet. Demnächst soll auch die Brücke fertiggestellt werden, die den Zugang „vor den Eichen“ zum Bad möglich macht.

Pfündigen Hecht geangelt

Bonzelerhammer. Einen kapitalen Hecht im Gewicht von 18 Pfund und einer Gesamtlänge von 1,09 Meter angelte am Freitag im Ahauser Stausee Egon Großhaus aus Bonzelerhammer, der damit den größten und schwersten Fisch aus den Ahauser Stausee holte. Petri Heil!

Bilstein. In der letzten Sitzung der Kirchveischeder Gemeindevertretung, die in Benolpe stattfand, wurde die Aussprache über eine neue Gebührenordnung des gemeindeeigenen Wasserwerkes verlagert.

Bilstein. Das Standesamt beurkundete im Monat Juli nur eine Geburt und auch nur eine Eheschließung sowie zwei Sterbefälle.

Meggen. Die Kanalisierung der Bahnhofstraße und Anlage einer Straßendecke wird von der Tiefbaufirma Otto Frede, Grevenbrück, ausgeführt. Die Arbeiten werden bis zum großen Wettstreit des Meggen MGW am 22. August beendet sein.

Verkehrsunfälle

Kreis Olpe. Am vergangenen Wochenende ereignete sich wieder eine Reihe von Verkehrsunfällen in unserem Heimatkreise. In Olpe fuhr ein Pkw in der Martinstraße auf einen vor ihm fahrenden Pkw auf, wobei Sachschaden entstand. — Schwer verletzt wurde in Wenden ein Motorradfahrer, der mit seiner Maschine gegen eine Mauer geriet. Der Verletzte wurde ins Olper Krankenhaus gebracht. —

Auch Winkler in Herborn

Kreis Olpe. Für 250 Pferde wurden über 800 Nennungen für das 8. Reit- und Fahrturnier in Herborn vom 20. bis 22. August 1954 abgegeben. Der Schwerpunkt dieser Nennungen liegt bei den Jagdspringen, die überaus stark besetzt sind und für die eine Reihe der besten deutschen Reiter ihren Start angesagt haben. Fritz Thiedemann, der vom Springderby direkt nach Herborn kommt, wird in sämtlichen Springen an den Start gehen, da er außer seinen internationalen weltberühmten Pferden „Meteor“ und „Diamant“ auch noch drei Nachwuchspferde genannt hat. H. G. Winkler, der Weltmeister der Spring-

reiter 1954, hat außer „Halla“, die dringend der Schonung bedarf, seine sämtlichen Pferde genannt. Falls für Winkler kein Auslandsturnier dazwischen kommt, werden erstmalig in diesem Jahr bei einem Turnier in Deutschland die beiden Reiter mit ihren besten Pferden aufeinanderzutreffen, die Deutschlands Welttriumph in der Springreiterei wieder zurückerobert haben. Das stärkste Nennungsergebnis zeigt das Jagdspringen der Kl. M. mit 120 Pferden, dann folgt das Jagdspringen der Kl. L mit 86, das Jagdspringen der Kl. Sa mit 85 und das Kanonenspringen der Kl. Sb mit 70 Pferden. K. S.

Punktespiele der Jugend Gruppe 1 (Wenden)

22. 8. Hünsborn 1 — Hillmick, Schönau gegen Ottlingen, Gerlingen — Möllmick, Altenhof — Rüblinghausen. — 29. 8. Hillmick — Schönau, Ottlingen — Gerlingen, Rüblinghausen — Hünsborn 2, Möllmick gegen Altenhof. — 5. 9. Schönau — Rüblinghausen, Gerlingen — Hillmick, Hünsborn 1 — Möllmick, Altenhof — Ottlingen. — 12. 9. Hünsborn 2 — Möllmick, Schönau — Hünsborn 1, Ottlingen gegen Hillmick. — 19. 9. Rüblinghausen gegen Gerlingen, Hünsborn 2 — Altenhof, Möllmick — Schönau, Ottlingen — Hünsborn 1. — 26. 9. Hillmick — Hünsborn 2, Schönau — Altenhof, Hünsborn 1 — Gerlingen, Möllmick — Rüblinghausen. — 3. 10. Hünsborn 1 — Hünsborn 2. — 10. 10. Möllmick — Hillmick, Hünsborn 2 — Schönau, Rüblinghausen — Ottlingen, Gerlingen — Altenhof. — 17. 10. Ottlingen gegen Möllmick, Altenhof — Hünsborn 1, Hünsborn 2 — Gerlingen, Hillmick — Rüblinghausen. — 24. 10. Rüblinghausen gegen Hünsborn 1, Hünsborn 2 — Ottlingen, Altenhof — Hillmick, Gerlingen — Schönau.

Für geregelten Stuhl
Neda Früchtewürfel
das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

13. Nordwestdeutsche Klassenlotterie

Ziehung der I. Klasse am 12. 19. und 26. August

Lose noch zu haben bei

Wilh. Büdenbender, Olpe, Bahnhofstr. 8
Tabakwaren · Groß- und Kleinhandel

Mittelgroßer Rassehund

(Terrier oder ähnlicher) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1851 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

2 bis 3 tüchtige Dachdecker

stellt sofort gegen Tariflohn ein
Peter Maiworm
Dachdeckermeister
Olpe
Kurfürst-Heinrich-Straße 10
Tel. 629

Junges, zuverlässiges Mädchen

gesucht.
Heißmangel am Hohen Stein
Olpe, Josefstraße 8

Sprechstundenhilfe

gesucht. Kann evtl. angelernt werden. Baldige Bewerbungen erbeten unter Nr. 1850 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zuverlässiger junger Mann als

Tankwart

gesucht.
Wilhelm Neuhaus
Autoreparaturwerkstatt
Olpe

Wir suchen eine

jüngere Bürokräft

perfekt in Schreibmaschine und Stenografie.

Kebbekus & Eibach Olpe

Haargorgen?

nimm **Melabon**



In jedem Handhändchen
griffbereit **Melabon**

gegen Schmerzen jeglicher Art 4 Eigenschaften, 4-fache Wirkung. Das macht Melabon so zuverlässig. Halten Sie Melabon in Ihrem Handhändchen immer griffbereit; dann werden Sie auch mit unterwegs auftretenden Schmerzen im Handumdrehen fertig.
Als Nächstes also eine Packung Melabon in der Apotheke für 75 Pfg. besorgen.

Heute frisch

Ital. Tomaten 500 g DM 0,35
Preiselbeeren zum Einmachen 500 g DM 0,70
Ital. Pfirsiche 500 g DM 0,60
Ital. Pfirsiche, großfällend, prachttolle Ware 500 g DM 0,75
Tiroler Gravensteiner Tafeläpfel 500 g DM 0,60
Süße span. Weintrauben 500 g DM 0,90

Albert Feldmann
Olpe
Fernruf 515

Ein Motorrad wie noch nie:

NSU - MAX



250 ccm, 17 PS, 126 km/h
3,2 l/100 km

mit der sensationellen **ULTRAMAX** Ventilsteuerung und Beruhigter Luft

jetzt nur **DM 1.875,-**

Motorradhaus
Josef Arndt, Olpe

Fünf Stück fabrikneue, innen rohe, außen gestrichene, geschweißte

Sickenfässer

mit 60 mm Mantelspund und 3/4 Zoll Bodenzapfloch, etwa 200 Liter Inhalt, etwa 33 kg Stückgewicht, Fabrikat Blechwaren- und Faßfabrik Eichen-Attendorf, da überzählig weit unter Preis zu verkaufen. Näheres unter Nr. 1847 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Guterhaltener dreiflammiger
Küppersbusch Gasherd
zu verkaufen.
Olpe, Bruchstraße 82

Wir kaufen saubere Weinflaschen

Schnapfflaschen, sowie große und kleine Sektflaschen.
Drogerie Frerichmann · Olpe

„Herr, Dein Wille geschehe!“



Ergeben in Gottes hl. Willen starb heute morgen um 5.45 Uhr nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Clemens

Klara geb. Maiworm

im Alter von 57 Jahren, nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente, im St. Martinus-Hospital zu Olpe.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Josef Clemens
Josefine Clemens
Paul Wurm u. Frau Franziska geb. Clemens
Rudi Clemens u. Frau Käthe geb. Kick
2 Enkelkinder und Anverwandte

Eichenermühle, Gerlingen, Drolshagen und Olpe, den 8. August 1954

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, dem 12. August, um 9.30 Uhr** in Drolshagen statt; danach ist das Seelenamt.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen

bei mäßigen Preisen liefert
Gerbermann
Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Auch Vermittlung nach auswärts

Familien-Nachrichten

gibt man am besten durch eine Anzeige im altangestammten Heimatblatt

„Sauerländisches Volksblatt“

bekannt. Unsere Zeitung wird aus alter Tradition gelesen und hat daher auch die meisten Anzeigen aus unserem engeren Heimatbezirk. — Es kostet ja auch nicht viel

Besonders günstig

Äpfel 3 Pfd. DM 1,00
Kochäpfel 10 Pfd. DM 1,00
Eßpflaumen 4 Pfd. DM 1,00
Tomaten 500 g DM 0,35

Kemper
EDELOST
Olpe · Martinstraße

Alles für die Badesaison --

Badeanzüge für Damen und Herren, für Kinder, Burschen und Mädchen, Badewäsche und nicht zuletzt Bademäntel in entzückenden Formen und Farben finden Sie bei uns zu erfreulich kleinen Preisen. Bitte — besuchen Sie uns!

a. Holterhoff Föhne
Olpe



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 10. August
Olpe, Bilstein, Ahausersee, Attendorn, Listertalsperre
Mittwoch, den 11. August
Olpe, Welschen Ennest, Ahausersee, Attendorn, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,— für Erwachsene, DM 2,— für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 12. August
Olpe, Attendorn, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorn (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorn DM 7,00
Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte
Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!